

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

133 (19.5.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788369](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788369)

merien Polizei im Plenarsitzungsraum des Reichstags geführt haben, ist eigenartig in dem Verhalten des für das polizeiliche Eingreifen verantwortlichen Leiters, des Polizeipräsidenten Dr. Weib, der die Ergebnislosigkeit seiner Aktion dadurch zu erklären versucht, daß er über den Leiter der Reichstagsverwaltung und die Beamten des Reichstags in der Öffentlichkeit Behauptungen verbreiten läßt, die den Tatsachen nicht entsprechen.

Man kann gespannt sein, was der Polizeipräsident Weib darauf zu seiner Rechtfertigung anzuordnen wird.

Die Volkspartei und der Abgeordnete Hinzmann

Zu der Weigerung des Herrn Hinzmann (vergleiche seine Erklärung vom 13. Mai hier im „Anton Günther“), sein Mandat niederzulegen, stellt der Wahlkreisvorstand der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis „Weier-Emg“ folgendes fest:

1. Herr Hinzmann hat 36 Stunden vor der Entscheidung, als seine Partei in einem schweren Kampf gegen rechts und links stand, seine Partei verlassen.

2. Herr Hinzmann nimmt aus der von ihm behaupteten Tatsache, daß er wiederholt bedroht worden habe, es seine der Zeitpunkt, wenn, wo er die Deutsche Volkspartei verlassen müsse, und daß darauf kein Widerspruch aus der Versammlung gekommen sei, deren Zustimmung. Das ist falsch. Der Wahlkreisvorstand hat immer auf dem Standpunkt gestanden, daß Herr Hinzmann sein Mandat niederlegen müsse, wenn er aus der Partei aussteigen würde. Die Behauptungen, auf die sich Herr Hinzmann in seinem Schreiben bezieht, liegen zum Teil über ein Jahr zurück; sie bezogen sich auf die Zeit vor der Zentralvorstandssitzung der DVV im Dezember 1931 in Hannover, auf der die Linie der Partei im Sinne der Auffassung des Herrn Hinzmann einbüßte. Opposition gegen das von der Sozialdemokratie geführte Kabinett Brüning — fehlte es nicht.

3. Herr Hinzmann hat in Oldenburg erklärt (vergleiche „Weier-Emg“ vom 15. Mai 1932): „Ich habe das (nämlich die Wahlkreisleitung meines Wahlkreises) vorher zu unterrichten nicht getan, weil ich aus vermeiden wollte, was so ausgesagt werden könnte, als ob ich in der Partei so etwas wie eine Vorklärung auszusprechen versucht hätte.“ Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Denn es steht fest, daß Herr Hinzmann mehrere Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei zu bestimmen versucht hat, denselben Schritt zu tun wie er, und ihre Stellungnahme sofort der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Einer dieser Abgeordneten hatte diese Aufforderung erhalten, ehe der Parteiführer den Brief über den Austritt Hinzmanns in der Hand haben konnte.

4. Herr Hinzmann hat noch bis in die letzte Zeit in verschiedenen Parteiveranstaltungen und auf der Hinderburgtagung der Deutschen Volkspartei in der „Anton“ in Bremen am 10. März dieses Jahres die Deutschnationale Volkspartei und besonders ihren Führer Herr Sugenberg, den letzteren, indem er ihn als den größten politischen Schädling bezeichnete, auf das schärfste angegriffen. Jetzt tritt Herr Hinzmann zu eben dieser Partei über, die, wie er früher ausgesprochen hat, in entscheidender Stunde zusammenbrechen werde (Auslass Hinzmann im „Schäfflischen Anzeiger“).

Nach diesen Feststellungen überläßt der Wahlkreisvorstand getrotzt das Urteil über Herrn Hinzmanns Verhalten der Öffentlichkeit. Er beharrt auf seiner Forderung an Herrn Hinzmann, sein Mandat niederzulegen, und zieht mit dieser Erklärung den Fall Hinzmann als erledigt an.

Die Befragung Geheimrat Kahls

Aus dem jüngsten Friedhof fand am Mittwochmorgen die Befragung des verstorbenen volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Geheimrat Kahls im Beisein der hochbetagten Witwe, der Kinder und Entfremdeter, zahlreicher Freunde und Mitarbeiter und der Führer der dem Verstorbenen nachgehenden Organisationen und Verbände statt. Man sah u. a. den Reichsjustizminister Förl, die Staatssekretäre Rinder und Zweigert, Reichstagspräsident Loh, den Präsidenten des Deutschen Juristentages, Justizrat Wildhagen-Lingeb, und den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dingeldey.

Die Trauerrede hielt Konfliktariat Dr. Alfred Fischer. Er legte seine Freigabe die Worte zu Grunde:

„Wandelt wie die Kinder des Adels; die Frucht des Geistes ist Gerechtigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit.“

In tiefempfundener Worten gab der Geistliche einen Ueberblick über das Leben des Verstorbenen, über sein Leben als Wissenschaftler, als Abgeordneter und als deutscher Protestant. Er hob hervor, daß Kahls von der Universität Bonn aus 1870 auf die französischen Schlachtfelder gezogen sei, daß er dabei war, als das Deutsche Kaiserreich in Versailles ausgerufen wurde. Er würdigte seine Mitarbeit an der Verfassung der evangelischen Landeskirche sowie seine großen Verdienste an dem Werk des deutschen Strafrechts. Er bezeichnete den Verstorbenen als Forscher zur Wahrheit und Recht, dessen höchstes Streben stets gewesen sei: Auf freiem Grund ein freies Volk!

Die Tragödie des Calmette-Vorsitzenden

Warum Amtsgerichtsrat Wibel in Schmerzmur vertief

Eine lapidare Meldung aus Lübeck besagt, daß der Antragsurlaub des Vorsitzenden aus dem Calmette-Prozess, Amtsgerichtsrat Wibel, auf unbestimmte Zeit verlängert wurde. Das bedeutet, daß Amtsgerichtsrat Wibel, der kurz nach der Beendigung des Prozesses ein Sanatorium in der Nähe von Marburg aufsuchen mußte, auch weiterhin in der Heilanstalt verbleibe und daß es noch nicht gelungen ist, ihn von seinem Gemütsleiden zu befreien.

Sinter diesen trostlosen Tatsachen verbirgt sich eine einzig dastehende menschliche Tragödie, die Tragödie eines schweren Geistesleidens, den der Vorsitzende dieses „wissenschaftlichen“ Senationsprozesses mit sich austragen mußte. Die Erschütterung über das Urteil, das er über einen Mann aussprechen mußte, für den er größte Achtung empfand, hat das Gemüt des Richters umblüht. Amtsgerichtsrat Wibel vertief in Schmerzmur und mußte in der Stille des Sanatoriums Vergebung und Genesung suchen.

Man erinnert sich noch der Urteilsbegründung des Lübecker Prozesses, in der Amtsgerichtsrat Wibel mit bewegter Stimme von dem tragischen Geschehnis des greisen Professors Dohse sprach, der zwar das Beste gewollt und voller Aufmerksamkeit der Menschheit gedient hatte, aber dennoch verurteilt werden mußte. Die Strafe konnte in Anbetracht der 77 Todesopfer nicht gering sein. Der feilsche Konflikt zwischen menschlichem Mitleid und der richterlichen Pflicht der Gerechtigkeit hat den Vorsitzenden körperlich und seelisch aufgeregt. Unbemerkbar ging es mit ihm herab. Während die allgemeine Aufmerksamkeit auf den 66jährigen Professor gelenkt war, den der Prozess ebenfalls an den Rand des Zu-

Genfer Abrüstungsverhandlungen auf dem toten Punkt

Sabotage der deutschen Luftabrüstungsforderungen Gleichberechtigung Deutschlands abgelehnt

Im Luftfahrt-Ausschuß der Abrüstungskonferenz kam es am Mittwoch völlig unerwartet zu einer großen politischen Auseinandersetzung über die Entwaffnungsbedingungen im neu verfaßten Vertrag. Die Ausrede wurde hervorgerufen durch eine ungewöhnlich scharfe rein den französischen Standpunkt vertretende Erklärung des belgischen Senators Prouders, der jetzt übrigens von französischer Seite als Nachfolger Albert Thomass auf dem Direktorposten des Internationalen Arbeitsamtes genannt wird. Prouders lehnte in seiner Erklärung scharf den Vorschlag des deutschen Vertreters ab, die völlige Abschaffung der Militärluftfahrt als Verhandlungsgrundlage zu nehmen. Ministerialdirektor Brandenburg hatte u. a. darauf verwiesen, daß Deutschland mangels jeglicher Luftabwehr die Luftwaaffe in jeder Form als eine äußerst gefährliche Angriffswaaffe betrachte und daher die gänzliche Verjagung der Militärluftfahrt fordern müsse. Der belgische Vertreter erklärte, der deutsche Vorschlag werde die Frage der Gleichberechtigung und der Gleichstellung der Mächte auf, die als eine rein politische Frage im Ausschuss nicht behandelt werden könne. Nach der Erklärung Prouders erhob sich sofort der französische Luftfahrtminister Dumortier und erklärte, daß die französische Abordnung sich völlig auf den von Prouders vertretenen Standpunkt stelle.

Ministerialdirektor Brandenburg verwarf sich in deutscher Sprache in einer scharfen Erklärung dagegen, daß politische Fragen, insbesondere die Frage der Gleichberechtigung von deutscher Seite in diesem Ausschuss aufgeworfen worden seien und die Verhandlungen von Seiten der deutschen Abordnung einen politischen Charakter erhalten hätten. Der deutsche Vertreter verlas sodann die Präambel zum Teil V des Verfallers Vertrages, in der bekanntlich die Entwaffnung Deutschlands als der erste Schritt zur allgemeinen Abrüstung festgelegt ist. Nach der Erklärung Dumortiers veranlaßte der Ausschuss die deutsche Abordnung, die Luftfahrtfrage in der Diskussion der Abrüstung als ein rein politisches Problem zu behandeln. Die deutsche Abordnung erklärte, daß die französische Abordnung sich völlig auf den von Prouders vertretenen Standpunkt stelle.

Ministerialdirektor Brandenburg verwarf sich in deutscher Sprache in einer scharfen Erklärung dagegen, daß politische Fragen, insbesondere die Frage der Gleichberechtigung von deutscher Seite in diesem Ausschuss aufgeworfen worden seien und die Verhandlungen von Seiten der deutschen Abordnung einen politischen Charakter erhalten hätten. Der deutsche Vertreter verlas sodann die Präambel zum Teil V des Verfallers Vertrages, in der bekanntlich die Entwaffnung Deutschlands als der erste Schritt zur allgemeinen Abrüstung festgelegt ist. Nach der Erklärung Dumortiers veranlaßte der Ausschuss die deutsche Abordnung, die Luftfahrtfrage in der Diskussion der Abrüstung als ein rein politisches Problem zu behandeln. Die deutsche Abordnung erklärte, daß die französische Abordnung sich völlig auf den von Prouders vertretenen Standpunkt stelle.

Bekennnis der Jugend zum Deutschtum

Nachbild auf die Elbinger VDL-Sagung

Feiern in Notzeiten bleiben eindrucksvoller können als in fernem Erlebnis. Die sonnigen Stunden sehen immer lebhafter vor dem Gedächtnis als die Zeiten der Trauer. Es ist gut so. Sonst müßten wir Zeit unseres Lebens in Trauer gehen. So ist es voll Sinn, daß wir in der größten Notzeit, die das mitteleuropäische Deutschtum wohl seit dem Dreißigjährigen Krieg und seit den Eroberungszügen Napoleons erlebt hat, regelmäßig zu Wingen die großen Volksfeste des Vereins für das Deutschtum im Ausland erleben, bald im Norden, bald im Westen, im Süden oder jetzt im Osten. In Elbing hat der VDL, mit seinen zehntausend Jugendlichen, die diesmal trotz aller Hindernisse gekommen waren, dem Osten das Gefühl gebracht, daß man nicht nur gelegentlich drinnen im Reich vom Osten spricht und dabei über die Dittsche schimpft, sondern daß die Schicksalsfragen des Ostens als Schicksalsfragen der deutschen Nation in immer breitere Schichten des Volksbewußtseins gedrungen sind. Zehntausend junge Menschen haben die Bewußtseinstiefe der Reise durch den polnischen Korridor, um den polnischen Korridor oder an den polnischen Korridor erlebt. Zehntausend junge Menschen haben wenigstens das kurze Stück der Lurcheigrenze von Kurzebrack bis Marienburg gesehen, haben an dem polnischen Schlagbaum vor dem herausfordernden weißen Adler gestanden, der den Zugang Ostprezens zur Weichsel verwehrt, haben die fünf Dörfer gesehen, die ohne polnische Mehrheit östlich der Weichsel zu Polen geschlagen sind, die an Polen überantwortete Vogaukreise, von der der Hochwasserhoch der ganzen Niederrhein bis über Marienburg hinaus abhängt, und das Schicksalskreuz auf dem Weihen Berg, das herüber greift über Weichsel und Naquet, der deutschen Bevölkerung drücken im polnischen Korridor als täglicher Ernst und Schmerz. Wer auch nur diese kurze Strecke der finsternen Dittze abgesehen ist, mit dem Wagen in einer knappen halben Stunde, der versteht, warum man nicht in Ostprezen allein, sondern im ganzen deutschen Osten auf Kampf gestimmt ist. Hier ist mit schönen Verprechungen nichts zu wollen. Not und Elend, verursacht durch die Zerreißung deutschen Landes, rauben dem ganzen Osten wirtschaftlich den Atem. Hier blutet jedes Städtchen Grenze. Solange es blutet, solange der alte Bestand des Deutschen Reiches im Osten nicht vollständig und ohne jede Einschränkung wiederhergestellt ist, gibt es keine Lebensmöglichkeit, gibt es keine dauernde Gesundheit; so lange wird auch der Westen unheilbar zu leiden haben unter den Schicksalschlägen im Osten. Das hat eine feiernde deutsche Jugend aus Elbing mitgenommen. Das wird weiterwirken in deutschen Landen wie jenes Paulus-Bekennnis des Achener Oberbürgermeisters Rombach, der kürzlich noch die Dittsche für überflüssig hielt, jetzt aber mit der feierlichen Verpflichtung den Osten verlassen hat, von nun an sich für eine Ver-

Die Vertreter von Sowjet-Rußland, Holland und Ungarn schlossen sich den Ausführungen des deutschen Vertreters an.

Der Vorliegende des Luftfahrt-Ausschusses, der spanische Volkshausler Madariaga, gab hierauf eine Erklärung ab, in der er sich der französischen Auffassung anschloß, daß der Luftfahrt-Ausschuß sich keineswegs darum kümmern könne, ob in Versailles bestimmte Waffen den besiegten Ländern als Angriffswaffen verboten worden seien.

Der Antrag der deutschen Abordnung auf ein völliges Verbot der gesamten militärischen Luftfahrt wurde mit 22 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Für den deutschen Antrag stimmten außer den Antragstellern Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, Sowjet-Rußland, die Türkei und China.

Die Verhandlungen im Luftfahrt-Ausschuß haben durch den französisch-belgischen Vorstoß eine rein politische Richtung genommen und die Unüberbrückbarkeit der Gegensätze in sämtlichen Abrüstungsfragen gezeigt. Zum ersten Male ist jetzt offen vor französischer und belgischer Seite die Gleichberechtigungsforderung Deutschlands in scharfer Weise abgelehnt worden. Die auch von deutscher Seite teilweise gehegte Hoffnung, daß ein gewisses Verständnis für den grundsätzlichen deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage vorhanden sei, hat sich damit als völlig unbegründet erwiesen. Die Vertreter Frankreichs und Belgiens haben sich offen auf dem Standpunkt gestellt, daß Deutschland im Verfallers Vertrag nicht nur die Angriffswaffen, sondern auch die Verteidigungsmittel genommen worden sind, und haben somit die deutsche Auffassung, die Frage der Angriffswaffen sei durch den Verfallers Vertrag bereits entschieden, vollständig abgelehnt. Unter diesen Umständen erscheint es äußerst fraglich, wie weit noch auf der Abrüstungskonferenz eine Durchsetzung des deutschen Standpunktes möglich sein wird. Die energische und ruhige Haltung des deutschen Vertreters, Ministerialdirektors Brandenburg, in der schwierigen politischen Aussprache des Luftfahrt-Ausschusses hat in allen neutralen Kreisen einen nachahmlichen Eindruck gemacht. Die Vorgänge im Luftfahrt-Ausschuß sind außerordentlich bezeichnend für den gesamten Gang der Abrüstungsverhandlungen.

Die Vertreter von Sowjet-Rußland, Holland und Ungarn schlossen sich den Ausführungen des deutschen Vertreters an. Der Vorliegende des Luftfahrt-Ausschusses, der spanische Volkshausler Madariaga, gab hierauf eine Erklärung ab, in der er sich der französischen Auffassung anschloß, daß der Luftfahrt-Ausschuß sich keineswegs darum kümmern könne, ob in Versailles bestimmte Waffen den besiegten Ländern als Angriffswaffen verboten worden seien. Der Antrag der deutschen Abordnung auf ein völliges Verbot der gesamten militärischen Luftfahrt wurde mit 22 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Für den deutschen Antrag stimmten außer den Antragstellern Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, Sowjet-Rußland, die Türkei und China. Die Verhandlungen im Luftfahrt-Ausschuß haben durch den französisch-belgischen Vorstoß eine rein politische Richtung genommen und die Unüberbrückbarkeit der Gegensätze in sämtlichen Abrüstungsfragen gezeigt. Zum ersten Male ist jetzt offen vor französischer und belgischer Seite die Gleichberechtigungsforderung Deutschlands in scharfer Weise abgelehnt worden. Die auch von deutscher Seite teilweise gehegte Hoffnung, daß ein gewisses Verständnis für den grundsätzlichen deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage vorhanden sei, hat sich damit als völlig unbegründet erwiesen. Die Vertreter Frankreichs und Belgiens haben sich offen auf dem Standpunkt gestellt, daß Deutschland im Verfallers Vertrag nicht nur die Angriffswaffen, sondern auch die Verteidigungsmittel genommen worden sind, und haben somit die deutsche Auffassung, die Frage der Angriffswaffen sei durch den Verfallers Vertrag bereits entschieden, vollständig abgelehnt. Unter diesen Umständen erscheint es äußerst fraglich, wie weit noch auf der Abrüstungskonferenz eine Durchsetzung des deutschen Standpunktes möglich sein wird. Die energische und ruhige Haltung des deutschen Vertreters, Ministerialdirektors Brandenburg, in der schwierigen politischen Aussprache des Luftfahrt-Ausschusses hat in allen neutralen Kreisen einen nachahmlichen Eindruck gemacht. Die Vorgänge im Luftfahrt-Ausschuß sind außerordentlich bezeichnend für den gesamten Gang der Abrüstungsverhandlungen.

Feiern in Notzeiten bleiben eindrucksvoller können als in fernem Erlebnis. Die sonnigen Stunden sehen immer lebhafter vor dem Gedächtnis als die Zeiten der Trauer. Es ist gut so. Sonst müßten wir Zeit unseres Lebens in Trauer gehen. So ist es voll Sinn, daß wir in der größten Notzeit, die das mitteleuropäische Deutschtum wohl seit dem Dreißigjährigen Krieg und seit den Eroberungszügen Napoleons erlebt hat, regelmäßig zu Wingen die großen Volksfeste des Vereins für das Deutschtum im Ausland erleben, bald im Norden, bald im Westen, im Süden oder jetzt im Osten. In Elbing hat der VDL, mit seinen zehntausend Jugendlichen, die diesmal trotz aller Hindernisse gekommen waren, dem Osten das Gefühl gebracht, daß man nicht nur gelegentlich drinnen im Reich vom Osten spricht und dabei über die Dittsche schimpft, sondern daß die Schicksalsfragen des Ostens als Schicksalsfragen der deutschen Nation in immer breitere Schichten des Volksbewußtseins gedrungen sind. Zehntausend junge Menschen haben die Bewußtseinstiefe der Reise durch den polnischen Korridor, um den polnischen Korridor oder an den polnischen Korridor erlebt. Zehntausend junge Menschen haben wenigstens das kurze Stück der Lurcheigrenze von Kurzebrack bis Marienburg gesehen, haben an dem polnischen Schlagbaum vor dem herausfordernden weißen Adler gestanden, der den Zugang Ostprezens zur Weichsel verwehrt, haben die fünf Dörfer gesehen, die ohne polnische Mehrheit östlich der Weichsel zu Polen geschlagen sind, die an Polen überantwortete Vogaukreise, von der der Hochwasserhoch der ganzen Niederrhein bis über Marienburg hinaus abhängt, und das Schicksalskreuz auf dem Weihen Berg, das herüber greift über Weichsel und Naquet, der deutschen Bevölkerung drücken im polnischen Korridor als täglicher Ernst und Schmerz. Wer auch nur diese kurze Strecke der finsternen Dittze abgesehen ist, mit dem Wagen in einer knappen halben Stunde, der versteht, warum man nicht in Ostprezen allein, sondern im ganzen deutschen Osten auf Kampf gestimmt ist. Hier ist mit schönen Verprechungen nichts zu wollen. Not und Elend, verursacht durch die Zerreißung deutschen Landes, rauben dem ganzen Osten wirtschaftlich den Atem. Hier blutet jedes Städtchen Grenze. Solange es blutet, solange der alte Bestand des Deutschen Reiches im Osten nicht vollständig und ohne jede Einschränkung wiederhergestellt ist, gibt es keine Lebensmöglichkeit, gibt es keine dauernde Gesundheit; so lange wird auch der Westen unheilbar zu leiden haben unter den Schicksalschlägen im Osten. Das hat eine feiernde deutsche Jugend aus Elbing mitgenommen. Das wird weiterwirken in deutschen Landen wie jenes Paulus-Bekennnis des Achener Oberbürgermeisters Rombach, der kürzlich noch die Dittsche für überflüssig hielt, jetzt aber mit der feierlichen Verpflichtung den Osten verlassen hat, von nun an sich für eine Ver-

Gerade im Osten ziehen gegenwärtig schwarze Gewitter wolken für unser Volkstum auf.

Sittliche Begehrlichkeit und politische Graubereitschaft gefährden die schwache Stellung, die Deutschland im Osten nach dem verlorenen Krieg noch innehat, und die mit allen Kräften gehalten und gestützt werden muß, wenn nicht das östliche Deutschtum eines Tages überhaupt zusammenbrechen soll. Leider haben noch nicht alle Deutschen erkannt, daß es hier machtpolitisch um die Zukunft unseres Vaterlandes überhaupt geht, denn Deutschland hat seinen eigentlichen Charakter verloren, wenn es seine Stellung im Osten einmal endgültig aufgeben müßte. Es ist deshalb doppelt erfreulich, daß der VDL, seine diesjährige Fingtagung in dieses bedrohte Gebiet gelegt hat, und daß diese Tagung einen so einseitigen und erbebenden Verlauf nahm. Es ist das bleibende Verdienst des VDL, daß er den Gedanken der inneren Verbundenheit aller der Volksgenossen, die sich zur deutschen Kultur bekennen, und die deutsche Sprache sprechen, immer fester auch in diejenige Kreise unseres Volkes hineinragt, die keine eigene Anschauung von den Leben und Kämpfen des Grenz- und Auslandsdeutschtums haben, weil sie diese Dinge nur von ganz ferne her kennen.

Die ostdeutsche Bevölkerung, die mit verbissener Entschlossenheit um ihr Deutschtum zu kämpfen gewillt ist, freut sich über jeden Beweis tätiger Hilfe, die ihr in ihrem schweren Abwehrkampf zuteil wird. Der VDL, ist als völlig überparteiliche Organisation der deutschen Kulturgenossenschaft vor allem dazu berufen, diesen Zusammenhang aufrecht zu erhalten, und er hat unter der vornehmten und wahrhaft überparteilichen Leitung Dr. Gesslers diese Aufgabe in steigendem Maße erfüllt. Die diesjährige Fingtagung in Elbing hat den vielen Tausenden, die dort hingefahren sind aus allen Teilen des Reiches und aus allen den Gebieten, in denen die deutsche Sprache erlingt, besser als alle schriftlichen Darstellungen es können, einen Eindruck von der Notlage der deutschen Ostmark vermittelt, aber ihnen auch das Bewußtsein gegeben, daß dort ein Menschenfleck liegt, der entschlossen ist, für sein Deutschtum und für die Wahrung der politischen Stellung des Reiches im Osten das Letzte herzugeben.

Alle Deutschen, die in diesem Kampfe stehen, hoffen nur, daß die Führung der Reichspolitik diesen Kampf mit allen Kräften und allen geeigneten Mitteln unterstützen wird.

sammenbruches gebracht hat, wurde auch sein Richter unermesslich ein Opfer der Lübecker Tragödie. In den ersten Wochen seines Amtsgerichtsrat Wibel die Ruhe und Sachlichkeit selbst; allmählich geriet ihm die sorgfältigen Aufregungen, der ewige Streit der Sachverständigen, die Kundgebungen der erbitterten Eltern und die Tragik des Urteils. Mühsam und gegen Ende des Prozesses konnte er sich nur noch mit dem Aufgab aller Energie aufrecht erhalten.

Rechtsrat des Calmette-Urteils verjögert
Amtsgerichtsrat Wibels Anrecht hat sich in juristischer Beziehung ausgewirkt. Das etwa 600 Seiten umfassende Urteil müßte, um rechtskräftig zu werden, von dem Vorsitzenden unterzeichnet werden. Würde diese Unterzeichnung aber im gegenwärtigen Zustand Wibels geschehen, dann könnte daraus ein Revisionsgrund abgeleitet werden. Vor-

läufig ist also diesem Grunde eine unerwartete Verzögerung eingetreten, da das Urteil bis auf weiteres nicht rechtskräftig ist. Aus diesem Grunde kann auch der freigezeichnete Professor Dr. Röh nicht seine Stellung als Leiter des Kinderhospitals wieder aufnehmen, da die Voraussetzung hierfür ein rechtskräftiger Freispruch ist.

Auswärtiger Ausschuss des Reichstages vom 24. Mai einberufen. Der auswärtige Ausschuss ist nunmehr vom Vorsitzenden, dem Abgeordneten Fried (Nied.) für Dienstag, den 24. Mai, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Reichstanzlers und Reichsaussenministers über die Genfer Verhandlungen, Tribüne, ausländische Schiden, Abrechnung, Memelland und Danzig.

8 Extra-Tage Seidener Pendelschirm 2.70 RM Lampen-Dronecker, Bleicherstraße 4-5

Oldenb. Amt Elsfleth

Am 1. Juni findet eine amtliche Zählung des gesamten Viehbestandes

statt. Mit der Zählung sind die Besitzsvorhaber beauftragt. Die Viehbesitzer sind verpflichtet, ihren Viehbestand den Zählern vollständig anzugeben und die Rückfragen ihrer Angaben durch Namensunter-schrift in der Abzählung zu bekräftigen. Nach Art. 47 § 3 Absatz 1 d. der Gemeindeverord-nung wird durch unrichtig falsche An-gaben Geld- oder Freiheitsstrafe verwirkt. Unmittelbar nach der Zählung wird eine besitzweise Nachprüfung des Zähl-ergebnisses vorgenommen. Unrichtige An-gaben werden zur Anzeige gebracht werden Elsfleth, den 17. Mai 1932. Wilms.

Vorstand der Oldenbrok-Niederortler Mühlenacht.

Der Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 9. d. M. bezüglich der Beauftragung folgen-des beschlossen: Die Beauftragung darf nicht befristet wer-den. Das Land muß 15 Meter von der Grubenkante entfernt im Grünen liegen bleiben. Die Beauftragung darf auf — 0,80 M. n. liegen. Elsfleth, den 13. Mai 1932. Wilms.

Vermögens-Bilanz am 31. Dezember 1931.

Aktiva:	
Geldbestand	49,67 RM
Bausparungen	37 076,10 "
Lagerbestand	639,45 "
Berechtigungen	3 005, "
Schulden	1, "
Zuviel	1, "
40 772,22 RM	
Passiva:	
Bausparungen	11 142,29 RM
Buchschulden	26 212,20 "
Geschäftsguth. der Genossen	318,50 "
Reverend	1, "
Betriebsumlage	2 054,32 "
Reingewinn	925,61 "
40 772,22 RM	

Zahl der Genossen am 1. Januar 1931: 76, Zugang: 0, Abgang: 2, Zahl der Ge-nossen am 31. Dezember 1931: 74.

Kirchhatten, den 20. Januar 1932.

Landwirtsch. Konsumverein Hatten, e. G. m. b. H.

Hr. Osterloh, Gerb. v. Hindern, S. Paul.

Junger Webermeister sucht eine

Bäckerei

zu pachten, Segend gleich, Vermittlung vorbehalten. — Angebote sind zu richten unter N N 845 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Silber-Bestecke

elegante, moderne Muster, 90 u. 100 Gr. Verbilligung, liefert alle Zubehöranlagen zu Fabrikpreisen direkt an Private. Gültigen Preisangabe. Vertreter ist in einigen Lagen anwesend. Besuch unentgeltlich. Aufträgen erbeten unter N N 232 an die Ann.-Exp. Richard Eiben, Solingen.

Der Sommer ist die beste Zeit zur Ein-richtung eines

Heißmangelbetriebes

Mit meine kontinuierl. Heißmangel er-halten Sie sichere Erträge bei gering. Zah-lungsbed. Wächereimaismaschinenfabrik Heim. Brenneke Nachf., Hannover, Knielestraße 18.

Speisekartoffeln

sehr schmackhaft, im Kartoffelkeller Stau 3

Erste Gortorffstraße

Ernst Bartels Wittingsbrook 16 Tel. 2571

Stempel
24 Stunden
Tel. 2321
Wittingsbrook 16

Pl.-Klub-Garnitur
Ipsowil zu verkaufen,
Kurwischstraße 5.

2t. Kleiderdrank
sehr billig zu befr.
Kurwischstraße 5.

Autoruf
2312
Alfred-Simon'sche
Fertigfabrik billigt

Bürg. Mittagsstich
80 Pf. Mann, 50 Pf.
und 70 Pf. Frauen-
essen nach Wunsch.
Kiefernstraße 6.

Fresco à jour

ein Sportstoff unserer Zeit!

porös, indanthren, tragfest und sehr preiswert

Meter von Mk. 1.35 an



Handliniendeutung

Krieg, Liebe, Reichthum und Gesundheit aus den Linien Ihrer Hand. Mikro-Büro Donnerdammers Straße 53 Seiteneingang Mühlstraße 9, 10 Uhr vorm.-9 Uhr abds.

Beste Einkaufszentrale

für Wiederverkäufer in Tabakwaren
Hermann Paraat,
Tabak-Großhandlung,
Saarenstraße 18, Gebäud. Burgstraße

Neu aufgenommen!

Nußbutter-Margarine

Die Butter des Pflanzenreichs
Das Beste, besonders für Diabetiker
Pfd. nur 80 Pf.

Butterhaus Oldenburg

Nur Achternstraße 68

Durch mich steht das dem Besitzschaffner Hermann v. Becken in Warburg gebörige

Zurück!

Dentist Kositz Brake i. O.

Oldenburger Aerzietafel

Zurück

Dr. Schmeden Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Zurück

Dr. Düser Nervenarzt

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Wir geben hiermit die Verlobung unserer Kinder Irmgard und Heinz bekannt
August Cassens u. Frau
Adels geb. Köser
Heinz Kröger
Arnold Kröger u. Frau
Eilsabeth geb. Deiters
Oldenburg i. O. und Bremervörde, am 22. Mai 1932
Zu Hause in Bremervörde am 22. Mai in Oldenburg am 29. Mai

Martha Vollers Georg Timmermann

Verlobte
Malbusch Kirchhimmern
Kein Empfang

Bermählungs-Anzeigen

Ihre am 17. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt
Fritz Rogge und Frau
Hertha geb. Bulling
OLDENBURG i. O. CELLE
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Geburts-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Hans Mayer und Frau
Frieda geb. Klein
Strickhauken, den 18. Mai 1932.

Hochofrenut zeigen die Geburt einer Tochter an

Gerhard und Berta Düser
Oldenbrok, 16. Mai 1932

Todes-Anzeigen

Friedrichs, den 17. Mai 1932.
Gestern abend verschied nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Fugel

geb. Klein
in ihrem 60. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Familie Ulrich Fugel
und Angehörige.
Die Beerdigung findet statt am Sonnabendnachmittag um 3 Uhr auf dem katholischen Friedhof.

Groschenmeer, den 17. Mai 1932.
Wir erlitten heute die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herbert Reinken

im blühenden Alter von 24 Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Sinterlieben:
Familie Wilh. Arndt.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 20. Mai, nachm. 4 Uhr, in Gräblichhauken von der Friedensstraße aus; vorher Trauerandacht.

Oldenburg, den 18. Mai 1932
Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Kusine, Tante und Freundin
Fräulein Emily Thomben
im 84. Lebensjahre
Im Namen aller Angehörigen
Familie Thomben, Bielefeld u. Berlin
Pastor Töllner und Frau geb. Thomben
Ersterben
Die Ueberführung nach Bremen findet am Freitag, dem 20. Mai, nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause, Blumenstraße 58, aus statt. Vorher Andacht daselbst. — Einschierung in Bremen Sonnabend, 19 1/2 Uhr.

Central-Verband deutscher Kriegs- beschädigt. u. Kriegs- hinterbliebener C. B. Dirig. Oldenburg

Unter Mitglied. der Kriegervater
Sakob König
ist verstorben.
Wir werden unserem treuen Mit-glied ein ehrendes Andenken be-wahren

Statt Karten.

Buttedorf, den 17. Mai 1932.
Seine nachmittags 2 1/2 Uhr ent-schied sanft nach längerer Krank-heit, im 61. Lebensjahre, mein lie-ber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gerhard Ahlers

In tiefer Trauer:
Frau Wilhelmine Ahlers
geb. Haberlamp u. Kinder.
Beerdigung am Sonnabend, d. 21. Mai, nachmittags um 4 Uhr. Trauerandacht im Hause.

Dankkagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-nahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen zeigen wir allen auf die-sem Wege unsern
herzlichsten Dank
Ernst Rasche nebst Angehörigen.

innigsten Dank

Familie Gerh. Kahler,
Leefeld.

innigsten Dank

Den, den 18. Mai 1932.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-nahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, zeigen wir allen unsern

innigsten Dank

Die Hinterbliebenen.

innigsten Dank

Frau Marianne Wl u. Kinder.

herzlichen Dank

Aug. Hoppmann und Frau

Trauerkränze

geschmackvolle und vornehme Binderei,
sehr billig.
Blumen- Nieder. — Telefon 5038.

Oldenburger Landestheater

Donnerstag, d. 19.
Mai, 7 1/2 bis 9 1/2 u. i.
8 33 „Der 18. Ofo-
ber“
Freitag, 20. Mai,
7 1/2 bis 10 1/2 Uhr: C
34 „Die verkaufte
Braut.“ Breite II
Sonnabend, d. 21.
Mai, 7 1/2 bis 10 1/2
Uhr: O „Die ver-
kaufte Braut.“
Breite II
Sonntag, 22. Mai,
9 1/2 bis 5 1/2 Uhr:
Schneider Wibel.
Kleine Breite, 50 3
bis 2 1/2 46
7 1/2 bis 10 1/2 Uhr:
„Die Blume von Sa-
lami.“ (Einheitspreise
0,50 bis 1,50 46)

Bremers Stadttheater

Freitag, 20. Mai,
abends 8 Uhr (ge-
schlossene Vorhänge):
„Angelina.“
Sonnabend, d. 21.
Mai, abends 8 Uhr:
„Klein, mein Neue.“
Sonntag, 22. Mai,
abds. 6,30 Uhr: „Die
Waldfee.“
Montag, 23. Mai,
abends 8 Uhr (ge-
schlossene Vorhänge):
„Mutter muß heirat-
en.“
Dienstag, den 24.
Mai, abends 8 Uhr:
„Der Härtler von
Savilla.“
Sonnabend, d. 28.
Mai, abds. 6,30 Uhr:
„Siegfried.“
Mittwoch, 1. Juni,
abends 6 Uhr: „Wit-
wenkammer.“

Eine Feier

unserer am 23. Mai
stattfindenden silber-
nen Hochzeit findet
nicht statt.

Joh. Osterloh und Frau, Halle.

Klavierlehrerin

ert. arbt. Unterrichts.
Preis Stunde 1 M.
Margaretenstraße 28

Ford

Echte Ersatzteile
Laufend Lager bei
Garlachs A.-G. T. 4919
Suche Beschäftigung
mit meinem
— Gelmann —
Stumbenlohn 80 3/4
Wendenstraße 37.

Sport- und Kinder wagen

billig zu verkaufen.
Alexanderstraße 37,
Seiteneingang.

EdSchmittker

Prinzipalbesitzer
51
Kiefernstraße
Tel. 2364
Bremervörde

EdSchmittker

Prinzipalbesitzer
51
Kiefernstraße
Tel. 2364
Bremervörde

EdSchmittker

Prinzipalbesitzer
51
Kiefernstraße
Tel. 2364
Bremervörde

1. Beilage

zu Nr. 133 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, dem 19. Mai 1932

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 19. Mai 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

„Die Kluge von Hawaii“

als Werbeposterstellung zu Einheitspreisen! Am kommenden Sonntag, dem 22. Mai, abends 7.15 Uhr, gelangt der große Operettenregisseur Paul Abraham's „Die Kluge von Hawaii“ in der entscheidenden, immer wieder mit stärkstem Beifall aufgenommenen Aufführung als Werbeposterstellung zu Einheitspreisen von 50 Pf. bis 1.50 RM zur Darstellung.

Heute, Donnerstag, findet die vorläufige letzte Wiederholung von Walter Erich Schöfers erfolgreichem Schauspiel aus den deutschen Freiheitskriegen „Der 18. Oktober“ statt.

Emilias Oper „Die verkaufte Braut“ wird in der reichhaltigen, von Musikern und Presse begeistert aufgenommenen Neuaufführung am Freitag, dem 20., und am Sonnabend, dem 21. Mai, abends 7.45 Uhr, wiederholt. Preise II

„Gneiser Wibel“, Müller-Schöfers' dramatische Komödie, geht am Sonntag, dem 22. Mai, nachmittags um 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2.50 RM in Szene.

„Gaspardone“, Müllers' beliebte Operette aus dem südlichen Italien, wird in der Neuinszenierung Sellwits' Köpfe in der nächsten Woche in einer neuen Bearbeitung zur Ausführung.

*

Bühnenvolksbund

In der heutigen Anzeige wird den Mitgliedern der Gruppen I, II, III und IV mitgeteilt, daß die für Mittwoch, den 25. d. M., vorgesehene Vorstellung „Gaspardone“ aus theater-technischen Gründen auf Mittwoch, den 1. Juni, verlegt werden muß. Die Ausgabebetriebe der Karten werden rechtzeitig in einer Anzeige in den „Nachrichten“ bekanntgegeben.

*

Etwas über die Bedeutung

des Bewegungshörs

Zur Pfingsttagung 1932 im Volkshochschulheim Gehrweid hielt Dr. Uhlendorf aus Oldenburg am 16. 5. einen kurzen Vortrag über die Bedeutung des Bewegungshörs bzw. des Bewegungssprechers. Dr. Uhlendorf führte aus, daß es dem heutigen Menschen sehr schwer wird, seelisches Erleben zum Ausdruck zu bringen. Als stilles, innerliches Mittel dient uns die Gestik, die Mimik, als stilles Mittel der Ton, die Sprache. Woran liegt es nun, daß es so selten gelingt, durch diese Mitteilungsmittel seelische Kräfte nach außen in die Erscheinung treten zu lassen? Zu einer Erklärung führt uns die Ausdrucksweise der Griechen hin, die das Innerste als ein der Gestik begünstigt. Damit ist gesagt, daß es a. B. bei der Sprache als Ausdruck des Seelischen vornehmlich auf den Atem, auf die Verwertung der Atmung ankommt. Eine schlecht sitzende Stimme kann nicht Seelisches ausdrücken. Der Ausdruck gegen den sein gebauener Schloß wird durch das Innerste geregelt, das der wichtigste Faktor in der Phonetik und dem Sprechereigenen ist. Der typische Bewegungsausdruck in der Sprache kommt vornehmlich durch Geste und Mimik, durch Spannung und Entspannung zum Ausdruck. Der durch richtige Atmung geladene Körper findet den Weg zur Sprache, zur seelisch erfüllten Bewegung. Eine solche Geste geht immer dem Wort voraus. Sie soll nicht die Worte begleiten und ausdeuten, sondern den Ausdruck der Empfindung sein. Wenn eine Gemeinschaft von Menschen in den Bewegungshörs teilnehmend an der Oberfläche findet, so ist der Bewegungshörs sinnvoll geworden. Eine Aussprache im kleineren Kreise klärt manche Fragen, die in dem Vortrag nur hatten gestreift werden können. Dieser Vortrag wurde dem Pfingsttreffen der Fremden, früheren Schülerinnen und Mitarbeiter des Volkshochschulheim Gehrweid eingeweiht, weil die Sprecherebene seit einem Jahr ein Teil der Volkshochschularbeit ist, die von den Teilnehmern an diesen Pfingsttagungen im besonderen getragen wird.

*

Pfingstritt

Pferdegetrappel! Hell klingen die Harten Schläge vom Straßensplaster wieder, hallen gegen die Mauern und jagen den Langschläfer aus den Federn. Eine statische Reiterfahrt strebt auf leichtschwingenden Pferden hinaus in die taupfeuchte Natur. Noch kämpft die Sonne zwischen Wolken und Bäumen; verschleiert ist noch ihr Bild von den Tränen der vergangenen Wochen. Aber dann wirft sie alle Schleier fort und befehrt der wandernden jubelnden Menschheit einen Matentag, wie er schöner, königlicher nicht sein kann.

Von Sonnenold überfließen, breitet sich vor den Toren der Stadt die Landschaft, singt in den ausblauen Lüften die Sprache ihr Jubelstich, liegt über dem saftigen Grün der Wiesen und jungen Saat das funkelnde, aus Tau und Sonnenold gewobene Schmiedende erwachende Morgen. Bald nimmt der Wald die rasch vorwärtsstrebende Reiterchar auf. Verhaltene Engschelle dringt auf die Wipfel der Kiefern und Fichten. Eine leichte Staubwolke wirbelt ein Himmel. Richtig, wie aus der Pistole geschossen, schmettert helle Neugier auf dem Straßensplaster und wirbelt für einen Augenblick die Pferdebeine durcheinander. Doch schnell kehrt das Gleichgewicht wieder. Ueber Berg und Tal geht's weiter. Ein idyllisch gelegener Talseß dabei zu kurzer Rast ein. Wir sind nicht allein. Allenfalls leicht schneidet weiß durch die Bäume, erklängen von den Höhen helle Wanderlieder. Bald geht's weiter an der lieblich gelegenen Jagdhütte vorbei durch das vom Morgenwind leicht bewegte grüne Grasmeer der Nieselniederung, und dann nimmt hoher Laubwald die Reiter auf. Durch das Fichtengrün der mit grünen Flecken überrieselten Baumkronen streut die Sonne goldene Reflexe über Buch und Waldesboden. Laut saust der Pferdeweg über den weichen Grund.

Von fern erklängen hin und wieder abgerissene Weisen, dann und wann durchdringt Motorgetöse die Waldesstille. Am hohen Ufer der Hunte gibt's nochmals Rast. Vom hohen Uferand schweift der Blick weit über das gelegene Sumpfland. „Aufpassen!“ Reiter geht's durch düsteren Zaunfort, wieder ein Stück an der Hunte entlang und dann zum zweiten Male durch die Nieselniederung zur hohen Gasse. Die Sonne hat inzwischen ihre Schuldigkeit getan. Höher und höher werden die schnellen Hüfe den Staub.

Bereinigung Nordwestdeutscher Künstler

Sublätumsausstellung des Kunstvereins im Augusteum vom 8. Mai bis 5. Juni

IV.

Wenn wir uns weiter mit den einzelnen Mitgliedern der Vereinigung beschäftigen, so gehört zweifellos Prof. Willi Otto der Vorrang. Nicht nur als Begründer und dem obdenburgischen Landmann, sondern auch als dem der Jugendzeit Ottos liegen nicht gerade allzuviel erwarten. Seine Lebensschicksale kamen nicht über das Landläufige hinaus. Bis er in den großen Zug geriet und alles Kleinliche abwarf, sich frei machte von den einengenden Vorbildern und sich mit großer, unverbrauchter Kraft auf den monumentalen Stil wies, der ihm dann auch neben dem Organisator einen Namen als Landschaftler schuf. Otto ist vom Glück nicht verwöhnt worden. Das Schicksal war ihm immer wieder Steine in den Weg. Aber die Lust hat das Geschicksonne wieder seine künstlerische Kraft schärfen, noch seine Humor erlösen. Das Porträt von Heilmüller, das seine Bilder in die Mitte nehmen und das ehrenhalber auch den Katalog eröffnet, ist sicher ein seines Stils Malerei, wie es nur ein Kollege dem andern widmen kann, und deutet auch manches von den oben erwähnten Schicksalen auf Ottos Lebensweg an. Aber so ein Wehleiber, ein solches Lebens-Chrisi-Gesicht ist Otto nie gewesen. Herr Heilmüller muß schon einschuldigen, da kennen wir ihn besser. Und wenn es ihm auch nicht besonders gut geht — wie sagt er doch: „Die alten Heider halten treu zu mir, und ich muß heute Vordach Schüttschneiden und Eber malen, zwischen durch die Leber mehr und mehr eine andere Form erhalten“ — ein Schläpfer und Seifenstrichler steckt nicht in ihm. Da hilft ihm schon seine Natur, und wenn's anders nicht will, sein Lebensweg. Ein Mann, der noch ein solches Bild malt, wie das Stadtbild im Winter, der hat mit seinen Leistungen noch lange nicht Schluss gemacht, der hat noch etwas mitzujagen. Und dann laßt man einmal in Nähe und nicht nur in flüchtigem Vorbeigehen die Bilder seines stillen Hauses, seines vornehmen früheren Heims am Kautenberg bei Lübeck auf sich wirken. Keine Spur von Wehleiberheit und Verzicht, volle Künstlerkraft, die mit Bewußtsein so schafft, wie es vor uns steht. Seine Heider sollen ihrem Professor, den sie als den Jähren ansehen, treu bleiben, und er soll auch, das lieben Vorgesetzten, ihre Karten, ihre Preisgeber, Kränzen und Schützenkreuze malen; aber er darf auch des Gottes in seiner Brust nicht vergessen und ihn nicht ungehört mahnen lassen! Er soll uns ab und an ein Zeichen seines unverwundlichen Talents schenken, ein Lebensbekenntnis und einen Künstlernachweis.

Wer dann soll die Heimat auch etwas tun und sich um ihren Sohn kümmern! Man soll sich beim Kauf von Kunstwerken Gelernte ein Bild von Otto? Von dem Sohn unserer Stadt? Von dem Organisator unserer Künstler? Von dem Schöpfer der großen obdenburgischen Kunstausstellung von 1905? Wir glauben, man hat da etwas verstanden, das möglichst bald nachzubilden sein wird. So dicht sind bei uns die Künstler nicht gefat, daß wir in unserer Sammlung einen auslassen könnten, der wachlich nicht zu den schlechtesten gehört. Und dem fern der Heimat Lebenden würde eine späte Teilnahme seiner Landsleute an seinem Schaffen gewiß eine tiefe Freude und eine wer weiß wie notwendige Aufmunterung sein.

Und dann kämen die Aestheten, die Persönlichkeiten, die

jenigen, die Otto zuerst für den Plan seiner Vereinigung gewannt und die noch zu ihren Götzen zählen. Man lese diesen forschigen Säemann von Prof. Ludwig Deitmann in der großzügigen Landläufigkeit, an ebenjeweilig wie die ausfallende Gebärde des Kunstfreuders, der die Zeit nach dem Wetter angeht, die Natur des Landmannes, den die Landschaft erweitert die Tätigkeit des Landmannes gewissermaßen symbolisch. Die Kieler Kunsthalle zeigt das Bild mit Recht an bester Stelle; die Natur des Landmannes, den die Landschaft erweitert. Das wertvolle Bild von Carl's Grotthe, die Fahrt auf der Nacht „Hamburg“, ist unsern umflorten Lorbeer die Bilder aus der letzten Schaffenszeit von Prof. Ulrich Hüner, Berlin, das kürzlich verstorbenen Vorsitzenden der Vereinigung nach Prof. Otto. Die beiden Ausschnitte aus dem Berliner Jännermeer, der Akt auf das ungesellige Schloß, und die alte Wandmalerei sowie die feingegriffene Ansicht von Warnemünde zeigen den toten Künstler in seiner ganzen Schlichtheit und Schtheit, mit tiefen Eigenschaften er sich kräftig in den Kreis der Nordwestdeutschen schloß. Graf v. Altdorf, der in Hamburg heimisch ward, zeigt seine Eigenart in den tiefen Bildern kaum im ganzen Umfang. Von den beiden aus der Commetierische naturgemäß zumeist als ein sachlich gut durchgearbeiteter Porträt, der außerdem eine feine Stimmung ausstrahlt. „Die Hausleute“ zeigt den Künstler als Naturpoeten, und die kleine, haushaltige „Schritte“ aus dem Besitz der Stadt Hannover verrät seine lebenswichtige Realität Kindern gegenüber. Wir nennen von Prof. Altdorf's in den den holländischen Gemälden aus unteren Landbesitzungen und das in allen Schichten der in der ganzen Auffassung interessante Bild der Londoner Macfarlane-Brücke, das der Nationalgalerie in Berlin angeht. Wenn man sich vorstellt, mit welcher Harten und deren Mitteln ein Neuerer wahrlich dieses Motiv dargestellt hätte, so kann einen eine scharfe Liebe für dies feine zurückhaltende Bild überkommen. Prof. Grotthe's in die h. l. der besonders oft an der Innenaufnahme alter Kirchen seine wunderbare Beherrschung zeigt, beweist in seinem dem Bedürfnis in Lübeck gehörigen „Lopmar in Dresden“ die vorzügliche Beherrschung großer, bunten und vielgestaltiger Massen. Von besonderer Einprägbarkeit ist Leo von König's in der scharf charakterisiertes Bildnis des Kunstförderers Meier-Sträbe, das in jeder Hinsicht für sich selber spricht. Claus Meyer geht auf hierher; seine „Alte Bäderleiste“ aus dem Schloß zeigt wenigstens einen Einblick von seinem Schaffen, das an Qualität seinem Sujets erheblich überlegen war. Ernst Oppler's „Hildesheimerinnen am Spinnrad“, ein repräsentatives Gemälde ohne rechten persönlichen Reiz, wird in der Wirkung weit übertraffen von seinem „Geiger“, der sich mit einer düsteren Dämmerung für sein Spiel einsetzt und völlig darin aufgeht. Die sinnfälligste Seite zeigt Oppler's können auf dem Stranndbild in die große Einheit von Meer und Licht und Luft einbezogen und das wirbelnde Leben in dem Duft des Strandes und im Gleichheit des Meeresschins zum Meer auftauchen lassen konnte, da war er anders als zum Beispiel Liebermann — ein unerreichter Meister.

v. B.

In Hantlosen wird mehrstündige Rast gehalten. Für Pferd und Reiter ist bestens gesorgt. Unter schattigen Bäumen wird nachher Kaffeeschma gekostet. Gegen Abend geht's auf anderen nicht minder schönen Wegen zurück. Mit finterender Sonne nimmt die lärmerrückte Reisede die Reiterfahrt wieder auf.

Ein solcher Ritt ist mehr als dreifache Entschädigung für die in freier wintertlicher Bahnarbeit verpörrigen Schwelktropfen. Ein solcher Ritt wird zum Erlebnis, erstreckt dem Reiter die Schönheit heimischer Erde, erzieht ihn zum richtigen Wagensessen, der willig der Gemeinschaft sich einfügt, auch wenn ihm sonst kritischen Herzensbedürfnis ist. Um solchen Ritt schwingt der Odem des alten wagemutigen, latentfreundlichen Reitergeistes.

*

Aündigung von etwa 60jährigen Leuten nach fast 40jähriger Tätigkeit bei der Eisenbahn

Am 24. d. M. ist gegen 30 Beschäftigten bei der hiesigen Eisenbahn-Betriebsstelle gekündigt worden. Darunter 60 bis 65jährige Leute, die fast 40 Jahre dort tätig waren. Das Ungeheure heißt dabei ist so furchtbar mit uns —, daß diese Leute ohne einen letzten Reue zur Entlassung kommen, trotzdem sie seit Bestehen der Eisenbahn-Betriebsstelle ihre Beiträge dazu entrichtet. Es ist nämlich beabsichtigt, alle vor 1924 geleisteten Beiträge gar nicht anzuerkennen, und nur von dem seit dieser Zeit gezahlten Beträgen 90 Prozent zurückzugeben. Dagegen also, die am meisten in diese Rasse bezahlt haben, sollen so gut wie alles verlieren. Man muß es als unangehörlich bezeichnen, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft diesen alten Leuten eine beratende Lebensentscheidungsberatung man. Es ist wohl sicher, daß bei der früheren obdenburgischen Verwaltung ein solches Vorgehen unmöglich gewesen wäre.

*

50 000 RM. für Einfassung des Moorriemer Außenbeichs am linken Ufer der Unterweser von der Reichsregierung für 1932/33 bewilligt

Unter „Bremen“ erscheint im Staatshaushalt des Reichsbudgetministeriums für das Rechnungsjahr 1932/33 in der von der Reichsregierung verabschiedeten Form eine Position von 50 000 RM für die Einfassung des Moorriemer Außenbeichs am linken Ufer der Unterweser bei km. 36,5. Der Reichsbudgetminister begründet diese Position folgendermaßen: „Durch die Sogwirkung der Unterweser bedingenden Seehäufigkeit tritt bei gewissen Wasserständen ein ihren Bestand gefährdendes

Schlagen der Stelore am Moorriemer Stiel ein, die als Sturmflutabschluss im Rotendicht und zur Erhaltung geordneter Wasserverhältnisse in der dahinter liegenden Niederung dienen. Durch eine Einfassung des Außenbeichs gegen die Meerflut wird die Wirkung auf die Stelore so abgeschwächt, daß eine Gefährdung der Stelore durch Wasserüberschlag vorgebeugt wird. Die Kosten sind auf 50 000 RM veranschlagt worden.“

G. Wdm.

* Mit der schwierigen Finanzlage der Krankenkassen beschäftigt sich eine Eingabe, die der Hauptverband Deutscher Krankenkassen an den Reichsarbeitsminister gelangt hat. In der Eingabe wird ausgeführt, daß die Einnahmen der Krankenkassen im Jahre 1931 um 25 %, die Ausgaben aber nur um 20 % zurückgegangen seien, so daß viele Kassen das Geschäftsjahr 1932 nur mit einem erheblichen Defizit beenden hätten. Seitdem seien die Beitragseinnahmen zahlreicher Krankenkassen stark gesunken. Wäre nicht die Finanzspruchnahme der Kassen durch die Reichsregierung zurückgegangen, so hätten viele Kassen bereits zum Erliegen kommen müssen. In der der Eingabe beigefügten Statistik wird mitgeteilt, daß 718 Ortskrankenkassen mit zusammen über 6 Millionen Mitgliedern bei einer Einnahme von 456 Millionen und einer Ausgabe von 489 Millionen einen Zahlungsbetrag von zusammen 33 Millionen RM aufweisen.

* In dem Bericht des Arbeitsamtes Oldenburg über die Arbeitsmarktlage im Monat April heißt es: Die Arbeitslosenentlastung auf dem Arbeitsmarkt hat im Monat April nur geringe Fortschritte gemacht. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen wird während dieses Zeitraumes um 337 auf 7052. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist im April von 2000 auf 1200 gefallen, während die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung zeitig von 2791 auf 2955 gestiegen ist. Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden Ende April außerdem 1659 (Bismarck 1459) Personen unterstellt. Am Monatsabschluss betrug die Ueber-

Je größer, je schöner! Es gibt nur eins, das noch schöner als Ihre eigenen Aufnahmen ist, und das sind Verträglichungen davon. Natürlich nur dann, wenn sie nicht schon sind und nicht so großartig, wie man das manchmal unter dem Motto „Künstlerische Unidat“ steht. Beim Vergrößern des Bildes wird nämlich auch das Korn des Bildes mitvergrößert, und daher wird eine Vergrößerung um so feiner, je feiner die Aufnahme der Natur ist. Wenn Sie also Ihre schönsten Bilder vergrößern lassen wollen (und das lohnt sich), dann nehmen Sie Ihre Voigtländer-Filme, weil der ein so feines Korn hat, daß man ihn direkt „Feintornfilm der klassischen Filme“ nennen könnte. Ihr Photodändler hat ihn, und er kostet nicht mehr.

Die Familie von 2 Personen nunmehr 12 gegen bisher 15, eine solche von 3 Personen 15 gegen bisher 20 usw. zu zahlen hat.

Nordenham.

Großer Schaden durch die Dampfabreise. Auch im Vortage sind sich die 'Kemel'-Plage unangenehm bemerkbar. Auf manchen Weiden und Wiesen kann schon...

Vom Strandbad. Dagegen die Badeliste noch nicht eröffnet ist, ist das Aufbauen der Bade- und der Ausbaur der Bungen...

Wilschhausen.

Perfektion. Postsekretär Böhms von hiesigen Postamt tritt am 31. August in den dauernden Ruhestand.

Jeber.

Diamantene Hochzeit. Heiratete a. D. Richard Liebig und Frau Olga geb. Fräulein Föhrmann. Die Hochzeit am 28. Mai...

In das Deutsche Kinderleistungsbüro der DGS eingetragene wurden drei Kinder der 'Christlichen Milchgesellschaft'...

Schönkirchen.

Verammlung der Elektrizitäts-Gesellschaft 'Nord-Severland'. Die hier in Hermann Janzenthien Gasthof abgehaltenen 16. ordentliche Mitgliederversammlung der Elektrizitäts-Gesellschaft...

Wangerooze.

Der 5. Bezirksfeuerwehrtag des Bezirksvereins Feuer fand am Wangerooze statt. Die freiwillige Feuerwehr Wan-

gerooze konnte eine stattliche Anzahl Feuerwehrleute am Bahnhof in Empfang nehmen. Nach einem feierlich hielt die Wangeroozer Wehr eine Übung ab die den auswärtigen Gästen die große Schlagfertigkeit der Wehr zeigte.

Gatten.

Die Meier, einige der größeren Vögel, die wir im Oldenburger Lande noch haben, sind bei Gatten in zwei kleinen Kolonien vorhanden. In der ganzen Gemeinde befindet sich nur noch ein Storchennest...

Gröfentenen.

Der hiesige Frauen- und Gemisste Chor veranstaltete einen Musik- und Vertragsabend. Die musikalischen Darbietungen wurden von Mitgliedern der Oldenburger Musikgesellschaft besorgt.

Delmenhorst.

100 Jahre Korffabrik. Am 19. Mai begeht die Firma F. S. Ten 100. Geburtstag und 'Imperi in Sittacus, ihr 100jähriges Gedenkschilium. Die Firma wurde 1892 in Sittacus als Korffabrik von Hinrich Köhne, dem Großvater des jetzigen Senior-Chefs...

Erwischt. Der Polizei war aus Schierhof gemeldet worden, daß dort bei dem Kaufmann E. Einbrecher 'arbeiteten'. Der Hausbesitzer hatte sie wohl gehört, aber ruhig weiterarbeiten lassen, bis sie zu froch wurden.

lag aber auf der Laier, und es gelang ihr, zwei Mann zu erwischen, während der Dritte entkam. Er konnte aber am nächsten Morgen auch schon in Delmenhorst ermittelt werden.

Sasbergen.

Welche Zustände in unserer Gemeinde herrschen, sieht sich - so schreibt man uns - am ersten Pfingsttage im Schützenhaus, 'Zell' in Bungehof, zwecks Eintragung in die Liste der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher Sachverhalt ausgerechnet zwei Vertreter der Sozialdemokraten als Eintragungslotale bestimmt, obwohl die Schützenhaus an der äußersten Grenze der Wahlbezirke liegen, und obwohl viele neutrale Lokale, bedeutend zentraler gelegen, zur Verfügung ständen.

Wilschhausen.

Am den beiden Pfingsttagen ist hier ein ungeheurer starker Fremdenbesuch für unsere Gegend zu verzeichnen gewesen. Diejenigen, die zum ersten Male die reizvolle Gegend und Umgebung von Wilschhausen genossen haben, waren von der Schönheit und Mannigfaltigkeit geradezu entzückt.

Cutin.

Generalstabsarzt Braeh, der Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer des Landessteins Lübeck, ist nach schwerer Genesung seiner bevorstehenden Tätigkeiten wegen in den landwirtschaftlichen Kreisen des Landessteins wie auch der Provinz großes Ansehen. Sein frühes Hinscheiden wird allgemein tief beklaut.

Begefad.

Otto Kürsten f. Die bekannte Fr. Kürsten Nacht- und Bootswert in Begefad ist von einem schweren Verlust betroffen. Der Inhaber der Werft, der betamte Sachverständiger und Bootswert Otto Kürsten, ist im 52. Lebensjahre am gefrigen Mittwoch morgens verstorben.

Bremen.

Raubüberfall auf eine Straßenbahnkassette. In der Nacht auf Montag wurde auf dem Kassenbüro eines Straßenbahnhofes ein gemeiner Raubüberfall verübt. Als die Kassierin noch beim Anrechnen waren, kamen plötzlich zwei maskierte Räuber, mit Revolvern bewaffnet, in den Raum und verlangten die Übergabe der Gelder.

Norden.

Zwei Badler in der Korbsee ertrunken. In der Nähe von Dornumerfeld bei Norden fand ein Dornumer Fischer ein Raddelboot mit einem Gummiphosphor und einer Gelbbörze mit 17 RM Inhalt. Die bisherigen Nachforschungen lassen vermuten, daß es sich um das Boot zweier Sportler aus Wittmundhafen handelt, die am Sonnabend schon Fabriken mit ihrem Boot machten.

Stenburg, 19. Mai. Ferkel- und Schweinemarkt. (Eigener Bericht.) Ferkel: 120 Ferkel, 112 Käufer, Preis je Stück: Ferkel bis 6 Wochen alt 7-8, 6-8 Wochen alt 8-12, 8-10 Wochen alt 12-16 RM, Käufer 18-20 RM, Schlachtmehre je Hund Lebendgewicht: 0,28-0,35 RM. Marktverlauf: anfangs mittelmäßig, später abnehmend.

Klinker u. Hintermauersteine

Schmelzfabrik, zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Dampfgezelei Rastke G.m.b.H. in Liquidation. Wasser-Kautschuk.

Bei Haarausfall, der Kopfnerven, zur Kräftigung der Muskeln nach Anstrengung bewährt nach eigenem Rezept.

Wekena-Franzbranntwein

(vom Reichspatentamt gesch. unt. Nr. 271333 D. W. Z. Reg.) Hirschapotheke. W. Kelp Nachf., Eoke Stau - Achterstraße.

Brandorff & v. Seggern, Bankgeschäft.

Haarenstraße 48 und Hauptbahnhof. Telefon Nr. 4641. Vertreter des Norddeutschen Lloyds.

Sanzzelt

zu vermieten, 10x16 auch in kleiner. Abteilungen mit sanit. Anlagen. W. M. N. B. Marlin, Brückentstraße 30.

Kleine Anzeigen

Bümmersche. Zu v. bald laud. Quene und fettes Kalb. Aug. Weckerhoff.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltene modernes Klavier (Gehoblos). Antrag erb. unter N. R. 842 an die Gesch. d. Bl.

Berufstätigkeiten. Abdrücken. Examensarbeiten (nach Diktat in die Maschine). Schnell. Billigt. Schreibstube. 'Reford', Etou 19, Telephon 2471.

Tausende von Menschen verdanken ihren Gesundheit, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserm Baldravin. 1/2 Flasche 2,25 RM, 1/4 Flasche 4,- RM, 1/8 Flasche 6,75 RM. Zu haben in den Apotheken.

Vorläufig: Rats-Apotheke Oldenburg.

Zu verkaufen

Rechtsherd. Auguststraße 29 ob. Evertsen. Na heute Freitag u. Sonnabend, alle Sort. frische Fische, besonders billige Krebse. Händelerinnen. W. S. Matzhering, Salsbering 25 St. 1. W. Fr. Fritze.

Shookum. Habe eine am Badenjer Mitteldeich belegene 10 1/2 hekt. große Sandkelle mit guten Gebäuden und sehr ertragreich. Sandereien zu verf. Diedr. Boos.

nd.-Karioffeln zu verf. Lindenstr. 36. Zu verkaufen eine gut erhaltene Gelbentbüchse. Wein, Sonten, Neufüdenbe (Oldenburg Land). Gort.-Bankbank (neu) zu verkaufen. Mottenstraße 3.

Tüchlerhandwagen. schwer, mit 4 Fed., neuwertig, sehr preiswert. Wattenstraße 3. Prima Terracedella vorzüglich Hermann Heeren. Wierjendörp.

Zu verkaufen

21. Kleidertrank. Westf. m. Spirals u. Aufmatt. Wäsche-Loth. Schreibe. (Diplom.) Krafteiseng., Spiegel mit Spiegel. Schr. m. Kist. Hobert. Betrak. m. elektr. Sängel. N. M. Gsch. mit Tisch. Nebenstraße 37.

Zu kaufen gesucht. Cisternank. Aufzuchtmaschine und Kufelobel. neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebot. erbeten unter N. R. 844 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht. prima Oldenburg. Zuchstute. 3 bis 6 Jahre, zugef. sehr ruhig und über 10 L. Milch. Preis. Angebote mit Preis an Dietr. Selmers, Sullen (Delmenhorst Land).

Ein- oder Zweifamilienhaus. zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis und Lage unter N. R. 841 an die Gesch. d. Bl.

Zu kaufen gesucht. gegen bar gut erh. Motorrad. 500 Kubikcm. Angebots mit Preisangaben unter N. R. 838 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Advertisement for Perwachs floor polish. Includes text: 'Fabelhaft! Perwachs pflegt alles wunderbar!', 'Perwachs DIE IDEALE POLIER-CREME für jeden Fußboden', and 'Perwachs stets nur hauchdünn auftragen, danach sofort polieren: Perwachs ist sehr ergiebig und sparsam. Perwachs erhalten Sie in jedem einschlägigen Geschäft. Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf.'



Was ist Nazi-Braunschweig?

Ueber dies hochaktuelle Thema spricht am Freitag, dem 20. Mai, abends 8.30 Uhr, in der „Union“, der Nationalsozialistische Fraktionsführer im Braunschweigischen Landtag Hg. Kurt Vertram. — Infoblattbeitrag 30 Pfennig, Erwerbslose 10 Pfennig. Juden Zutritt verboten. — Ortsgruppe Oldenburg der NSDAP.

Verkauf von erstklassigen Fettweiden beim Bahnhof Sande.

Frau Carl Götting, Witwe, Oldenburg, Roggenamstraße, beabsichtigt, ca. 20 Stck. beim Bahnhof Sande sehr günstig belegene Ackerweiden

Fettweiden

in beliebigen Abteilungen öffentlich meistbietend durch mich zu verkaufen.

Einziger Verkaufstermin ist ange-
setzt auf

Freitag, den 20. Mai d. J.,
nachmittags 4 Uhr.

im Bahnhofshotel (Driefling) in Sande.
Bei annehmbar Gebote soll der Zuschlag sofort erteilt und beurkundet werden. — Es bietet sich hier eine allerbeste Kapitalanlage.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein
Mühlmann, amtl. Auktionator,
Neuenburg i. O.

Verkauf von Acker- und Weideland in Stritttrum.

Der Mühlenbesitzer Heinrich Poppe in Stritttrum läßt am

Gonnabend, dem 21. Mai 1932,
nachmittags 4 Uhr,

in G. Bräuers Gasthaus in Kirchbatten,
ein Grundstück »Moorheide«

an der Gatter Grenze, groß 48876 Seklar (1/2 Weide und 1/2 Acker), mit sofortigem Antritt zum Verkauf aussetzen. Ein Teil des Kaufpreises kann als Hypothek stehen bleiben.

Auskunft erteilt auch Aufst. Diarks,
Wildeshausen, Wefersstraße.

H. Ripken, amtl. Auktionator,
i. Sa. Ripken & Sohn.

W. M. Busse Oldenburg Mottenstraße 9 Telefon 3412 Viehwaagen

Doppel-6-Zylinder 7 Versionen prima fabrikfertig billig zu verkaufen

Ruhkahn 14 Tage alt, zu vert. Johann Janßen, Südenbe d. Maftebe.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 20. Mai 1932, gefangen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. Donnerstschwe, vorn. 11 Uhr: 1 2 Wagen, 2 1 Küffel, 1 Tisch, 5 Stühle, 1 Gerberstuhl, 3 2 Sofas, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Spiegel, Käufer verjammeln sich im »Grünen Hof«.
2. Freitag, vorn. 9 Uhr: 1 Enter, 1 Hund, Käufer verjammeln sich in der Wirtschaft Wöber.
3. Freitag, vorn. 11 Uhr: 1 Kleiderkoffer, Käufer verjammeln sich in der Wirtschaft Wöber.
4. Donnerstag, vorn. 9 Uhr: 1 Spiegel, 1 Enter, Käufer verjammeln sich in der Wirtschaft Wöber.
5. Donnerstag, vorn. 10 Uhr: 2 Nähmaschinen, Käufer verjammeln sich Cafe Eichen- und Wälderstraße.

Kren, Obergerichts-Vollzieher.

eisgekühlte Schlagsahne

Liefere jedes Quantum von 1/4 Liter an frei Haus, außerdem gefüllte Vollmilch.
Diedrich Boedeker, Wehnen.
Fernruf 3825.

Pepsinwein appetitanregend EMIL HINRICHS Weinhandlung, Haarenstraße 60

Mähland-Verpachtung

Für Hausmann Wilhelm Gramberg Grieben, Donnerstschwe, sind mehrere in den Donnerstschweer Wiesen belegene Wälder

bestes Mähland

zur Größe von je etwa 1/4 Hektar, auf vorläufig 2 Jahre zu verpachten.

Mäheres durch
Schwartzing & Gent, Oldenburg.

Dreifamilienhaus

Ich habe im Auftrage ein Dreifamilienhaus mit großem Garten, gelegen an der Hauptstraße in Oldenburg, sehr preiswert für 8000 RM bei ca. 5000 RM Anzahlung zu verkaufen. Wohnung wird frei, auch für Auswärtsige. Gute Kapitalanlage!
Georg Kühnemann, Auktionator, Oldenburg, Hermannstraße 49.

Preiswert zu verkaufen im Stadteil Oldenburg

1 bis 4 ha Ländereien

mit beliebigem Antritt, auch als Bauplatz geeignet. Offerten unter N. A. 833 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bei uns kaufen heißt sparen!

- Sei-Hac Sauerstoffwaschmittel Paket 0,25
 - Sei-Hac Terpentinwaschmittel Pfund 0,15
 - Sei-Hac Schuhcreme . große Dose 0,25
 - Grüne Seife Pfund 0,16
 - Soda Pfund 0,06
 - Scheuersand, lose Pfund 0,10
 - Seifenfloeken Pfund 0,55
 - Stärke, I. Qualität Pfund 0,30
 - Bohnenwachs, lose Pfund 0,60 0,48
 - Butterbrotspapier, 50 Blatt fettreich 0,13
 - Toilettenpapier 0,13 0,10
 - Schuhputzgarnituren 0,50
 - Mottenkugeln 25 Stück 0,10
 - Fliegenfänger 3 Stück 0,10
 - Kölnisch Wasser Schaumpon 2 Päckch. 0,15
 - Haubennetze 1 Stück 0,07 0,05
 - Zahnpasta m. Pfefferminz, Doppeltub. 0,25
 - Flüss. Seife f. d. Haarwäsche, groß. Fl. 0,50
 - Birkenwasser 1,00 0,80
- Auf alle Waren 3 Prozent Rabatt in bar

Seifenhaus Hansa

Heiligengeiststraße 31

Verein ehem. 19. Dragoner

Verbandskriegerfest in Satten

am Sonntag, dem 22. Mai 1932
Abfahrt 12 Uhr mittags von Schnitter's
Gasthof am Marktplatz. Fahri wird vergütet.
Um rege Teilnahme bitten. Der Vorstand

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am Freitag, dem 10. Juni 1932 nachmittags 4 Uhr,

im Sitzungszimmer unseres Bankgebäudes in Oldenburg stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Berichts über das Geschäftsjahr 1931.
2. Entschlung von dem RM 1 200 000,— eigenen Aktien unter gleichzeitiger Herabsetzung des Grundkapitals von RM 5 000 000,— auf RM 3 800 000,— gemäß der Vorberatung vom 6. Oktober 1931 mit Rückwirkung auf den 31. Dezember 1931.
3. Entschlung eines Betrages von RM 700 000,— aus d. offenen Reserven. Verwendung der daraus lottie aus der Aktienrücklegung gewonnenen Beträge und des Jahresbetriebsgewinns.
4. Beschlußfassung über die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931.
5. Satzungsänderungen gemäß den Beschlüssen zu Ziffer 2. Neufassung des § 5 der Satzung (Vertrag u. Einleitung des Grundkapitals); Wiederannahme der gemäß Art. VIII der Verordnung vom 19. September 1931 mit Ablauf der Generalversammlung außer Kraft tretenden §§ 11, 12 und 18 der Satzung (Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats; Vergütung an die Aufsichtsratsmitglieder).
6. Wenderung des § 13 der Satzung, betr. die Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats.
7. Wenderung des § 14 Satz 2 der Satzung, betr. Einberufung des Aufsichtsrats auf Verlangen von Mitglieder.
8. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
9. Neuwahl des Aufsichtsrats.
10. Wahl von Bilanzprüfern für das Geschäftsjahr 1932.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen möchten, haben ihre Aktien ohne Kopbonbogen bis spätestens am Montag, dem 6. Juni 1932, bei einer unserer Geschäftsstellen anzuzeigen oder bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen:

- Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin,
- Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
- Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Bremen, Bremen,
- Norddeutscher Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen,
- Bankhaus W. Franz Neelmeier & Co., Bremen,

oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen. Die dem Effekten-Großhandel angehörenden Banken können Sinterlegungen auch bei ihrer Effekten-Großhandlung vornehmen.

Die mit Nummernverzeichnis versehenen Bescheinigungen eines Notars über bis nach Schluß der Generalversammlung hinterlegte Aktien müssen spätestens 24 Stunden vor Beginn der Generalversammlung im Besitz des Vorstandes der Bank sein.

Vollmachten sind vor der Generalversammlung einzureichen.

Oldenburg, den 12. Mai 1932.

Der Aufsichtsrat

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.
Carl Dittlage, Vorsitzender.

Kriegerfest

des Kriegerverbandes Stadt und Amt Oldenburg

am 21. und 22. Mai 1932

in Hatten

Am 21. Mai abends 8 Uhr

Großer Festkommers

im »Deutschen Saal« (A. Schnitter)

Reichhaltiges Programm

Am 22. Mai, nachmittags 3 Uhr: Festbeginn. Anschließend Festmarsch. Abends 6 Uhr

Großer Festball

im »Deutschen Saal« und »Schützenhof«

Karussell und Buden aller Art am Plage

Wichtige Preise

Es laden freundlichst ein

Kriegerveteran Hatten

A. Schnitter S. Ebbstedt

Großer Extra-Verkauf schönster Wasch- u. Seiden-Stoffe

Sie werden erstaunt sein über die riesige Auswahl der modernsten Muster und Farben zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen

Seiden - Leinen

einfarbig und bedruckt der neue Mode- u. Sportstoff, in vielen Tupfen- u. Streifen-Mustern 1.45 1.25 85

Wollmousseline - Drucks

gute Qualitäten In vielen Tupfen- und Blümchen-Dessins, hell und mittelfarbig . . . 1.45 98 78

Wollmousseline - Drucks

beste 80 cm breite Qualität herrliche Muster-Auswahl, Tupfen-, Streifen-, Fantasie-Muster . . . 1.95 1.65 1.45

Kst. - Seiden - Drucks

große Auswahl neuer Tupfen-, Blumen- und Fantasie-Muster 68 58 35

Agfa-Travis- u. Bemberg - Drucks

weiche, elegante Ware in entzückender Ausmusterung 1.75 1.25 98

Toile und Douppion - Drucks

reizende neue Tupfen- und Streifen-Muster, teils reine Seide 1.95 1.75 1.45

Crêpe - Maroc - Drucks

große Auswahl schönster Punkt- und Blumen-Muster 3.40 2.75 1.95

Seiden - Georgette - Drucks

moderne Muster, aparte Farben 3.90 2.90 1.95

Indanthren - Drucks

riesige Auswahl 78 48 35

Beiderwands

neue moderne Streifen Kst.-Seiden-Beiderwand 68 48 B.W.-Beiderwand 38 28

Diese Beispiele sind nur eine Auslese unserer riesigen Auswahl schönster u. billigster Qualitätswaren. Alles weitere finden Sie in unseren Fenstern und Lokalauslagen

Max Blank & Co.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage zu Nr. 133 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, dem 19. Mai 1932

Rohstoffler-Gatein

Sie meinen, ich hätte als Rohstoffler kein Verlangen hinsichtlich der Beschaffung des Materials und so. Ich genieße die Jagd auf Gemise in vollen Zügen, mit allem Drum und Dran, mit Galaxi und Porrida.

Ich schieß den Hitz im wilden Fort, kann ich gleichfalls jagen; die Jagd ist schwer, weil der Kerl sich so schnell verhält. Was glauben Sie aber, mein Herr, wie vor allen Dingen ein selbstgeschaffener Kürbis ausgezeichnet schmeckt!

Erbsen, Bohnen, Spinat, rote und gelbe Frühen schießt man in niedriger Jagd ohne Weibschaff und Poesie. Wer aber des Jagers Kunst will weibgerecht üben, geht auf Morcheln, Axtschoten und Sellerie.

Chargal werden selbstbrechend mit dem Lasso gefangen. Waffertreffe wird gemangelt an des Kades Verleid. Wenn aber die Felber erst in Herbstarbeiten prangen, geht die Parforcejagd auf Zauertraut auf.

Die Ziele des Schuhverbandes der Neuhausbewohner

Der vor kurzem neugegründete Schuhverband der Neuhausbewohner für den Amtsbezirk Barel hielt eine Versammlung ab, in der der Regier. Baumeister A. Z. a. n. h. e. n. O. b. e. n. u. r. g. über „Zweck und Ziel des Verbandes“ sprach. Hingewiesen auf die Entwicklung des Wohnungswesens nach Kriegesende führte Redner u. a. aus: Der nach Beendigung des Krieges herrschende große Wohnungsmangel erforderte unbedingte Abstellung. Da das Privatkapital durch den Kriegsgewinn aufgeschreckt war, neues Kapital infolge der einseitigen Inflation nicht gebildet werden konnte, mußte, um die immer größer werdende Wohnungsmenge zu decken, ein neues Mittel gefunden werden, das verspricht, diesem Verlangen nach Wohnungen zu entsprechen, und schon das Mittelstadium, ferner das Wohnungsmangelgesetz, und außerdem speziell zum Zweck der Schaffung von Wohnungen — die Hauszinssteuer — einführt. Der Bauherr wurde stark belehrt, viele Arbeitslose beschäftigt und viele Neuwohnungen geschaffen. Der Bauhilfsrat konnte mit Hilfe der aus der Hauszinssteuer herrührenden Baudarlehen billiger bauen, da eine Verzinsung dieser Darlehen mit höchstens 3 Prozent vorgehien war. Leider hat das Reich den großen Fehler gemacht, daß die Durchführung dieser Steuer den Bauherrn überlassen blieb. Gerade der Freistaat Oldenburg wird sehr wohl in der Durchführung des Gesetzes — von den ursprünglichen Bestimmungen ab. Grundbesitzer vorgehien war 1/2 des Einkommens der Hauszinssteuer für die Kosten der Verwaltung, und 1/2 für Beschaffung von Neuwohnungen zu verwenden. Da infolge der Erbschaftsteuer Finanzpolitik die finanzielle Selbstständigkeit der Länder — so auch Oldenburgs — immer bedrängter wurde, war man im Freistaat Oldenburg bald am Ende seiner Kräfte. Nun müssen die Erträge der Hauszinssteuer herhalten, und in geradezu großzügiger Weise hat Oldenburg es verstanden, die ursprünglich fest bestimmten Summen für Neuwohnungen gründlich herabzusetzen.

Nur ein kleiner Rest blieb nach seinem ursprünglichen Zweck erhalten. Um aber den immer mehr werdenden Bauhilfsrat Darlehen zur Verfügung stellen zu können, die Hauszinssteuer jedoch bereits durch die Verwaltung aufgeschwemmt, sah sich der Freistaat Oldenburg gezwungen, fremdes und leeres Geld aufzunehmen. Die Kosten dieser unverantwortlichen Finanzwirtschaft wurden natürlich auf den Bauhilfsrat abgewälzt. Während im Freistaat Preußen die Neuhausbewohner heute noch nicht mehr als 3 Prozent Zinsen, einschließlich 1 Prozent Antrag für die Baudarlehen aufzubringen haben, außerdem auf Jahre von allen Abgaben befreit sind, hat der Neuhausbewohner Oldenburgs stets 5 Prozent und mehr ausschließlich Antrag aufzubringen, und überdies die immer höher werdenden Realsteuern zu tragen. Dieser Zustand hat sich nach Erlass der Vierten Vorberordnung noch wesentlich verschlechtert durch Senkung der Mieten um 10 Prozent. Während die Hauszinssteuer gleichfalls um diesen Zeit gesenkt wurde, geschah für den Neuhausbewohner nichts.

Regierungsbaumeister Z. a. n. h. e. n. O. b. e. n. u. r. g. freiste dann eingehend die Landarbeitervorteile. Diese stellen schon heute, durch die überaus starke Durchführung der Verteilung, den ursprünglichen Zweck in Frage. Das Landarbeitervorteil wurde grundständig nur an solche, von den Gemeinderäten fleißig und strebsam bekannte Leute gegeben. Das Darlehen war in zehn Jahren von dem Darlehensnehmer zurückzugeben. Infolge der großen Arbeitslosigkeit, die auch in den Kreisen der landwirtschaftlichen Arbeiter Fuß faßte, verbunden mit den schlechten Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, ist die Gruppe der Landarbeitervorteilnehmer eine der gefährlichsten überhaupt.

Es gilt auch hier, die Gleichstellung mit Preußen zu verlangen. In weitestgehender bodenreformerscher Einsicht, hat der Freistaat Preußen die Landarbeitervorteile auf 30 Jahre her-

gegeben. Die Vollstreckungsbehörden des Freistaats Oldenburg gehen hier nur Wege, die jedes Verständnis für die drückende Lage der Landarbeiter entbehren. Man verlangt mit Nachdruck von dem arbeitlosen Darlehensnehmer ohne Rücksicht auf seine persönlichen Verhältnisse, die Rückzahlung der Raten. Im Wintermonat droht man mit der heute üblichen Versteigerung. Die Empörung in diesen Kreisen ist daher sehr groß, und es werden Stimmen laut, die den Anschluß an Preußen for-

dem. Der Redner forderte daher in überzeugenden Worten zum Zusammenstoß auf. Es gilt, auch den letzten Mann in die Bewegung hineinzuwickeln; denn in Oldenburg, wo man aufeinander keine Achtung von der betrüblichen Lage des Neuhausbewohners hat, gilt es, den Herrn Finanzminister davon zu überzeugen, daß wir dem Zusammenbruch nahe sind. Der Redner schloß seine interessanten Ausführungen und erntete sehr großen Beifall.

Waldbrandgefahr

Von Hofrat Dr. v. W. e. n. g. e. n. - N. e. u. e. n. b. u. r. g.

Als Rundfunkvortrag in der Nordischen Rundfunk-Gesellschaft

Näherlich fallen Tausende Sektar deutschen Waldes dem Brande zum Opfer. Besonders die Frühjahrsmonate März bis Mai bringen die meisten Waldbrände, der heiße Sommer nicht so viele, wohl aber umfangreichere. Gewöhnlich herrscht im Frühling trockener Ostwind, im Walde viel dürres Gras vorhanden, die abgetrocknete Bodenbedeckung noch nicht mit aufsprühendem Grün durchsetzt, der Ausflugs- und zudem sind im Frühling viele Menschen mit Holzabfuhr, Stockrodung und Kulturbetrieb im Walde beschäftigt. Eine wirksame Bekämpfung der Waldbrände ist nur durch Aufklärung der Allgemeinheit möglich. Gefahr erkennen, heißt sie vermeiden, deshalb mag im folgenden erörtert werden, was jeder von der Waldbrandgefahr wissen muß.

Der Schaden

Man unterscheidet bei den Waldbränden Boden- oder Lauffeuer, welches bei den Waldbränden Boden- oder Lauffeuer, wenn das Feuer sich bis in die Baumkrone erstreckt, Stammfeuer, wenn einzelne Bäume brennen, und Erdfeuer, das sich unterirdisch durch Kohlenbrände.

Man unterscheidet bei den Waldbränden Boden- oder Lauffeuer, wenn das Feuer sich bis in die Baumkrone erstreckt, Stammfeuer, wenn einzelne Bäume brennen, und Erdfeuer, das sich unterirdisch durch Kohlenbrände.

Die weitaus häufigste Art der Waldbrände ist das Boden- oder Lauffeuer;

es entsteht durch die Entzündung des trockenen Bodenüberzuges, des dürren Grases, trockener Fortschräuter, ganz bedrohlich des sehr leicht brennenden Heidekrautes, weniger des trockenen Mooses oder Sandes und verzehrt zunächst nur diese und dadurch größere Gewalt, schließen sich an die brennende Fläche im Nadelholz — insbesondere im Kiefernwald — Stangen- und geringe Stangenbrenner, so ergreift das Feuer auch diese, bringt an die Wipfel und wird zum Gipfel- und Kronenfeuer, das nur bei der Wipfel- und Gipfel- junger, ja bei großer Ausdehnung und Begünstigung durch Wind auch ältere Gehäuze verzehrt und nur die angefallenen Stämme und Stangen zurückläßt.

Stammfeuer

sind selten und können durch Blitzschlag oder mutwilliges Anzünden eines Feuers in hohen Stämmen entstehen. So wurde z. B. im Oldenburger Lande die sogenannte „Dicke Eiche“ im Jahre 1923 durch Stammfeuer zerstört. Die Stämme sind in unseren Wäldern selten, können aber in Moorgebieten außerordentlich häufig werden und sind schwer und langwierig zu löschen.

Die Größe der Gefahr eines Waldbrandes

wird durch Standort, Bodenüberzug und Holzart bedingt. Geringe Standorte mit ihrem trockenen Bodenüberzug von Heide, Angergräsern, Ginster und Wacholder, ihrer geringen Bodenfeuchtigkeit, die eine vorhandene Grasnarbe im Sommer bald trocken läßt, leiden unter erhöhter Gefahr. Die den geringsten Standort der Regel nach einnehmenden Nadelbäume sind, wie überdies, so auch durch die Gipfelfeuer in viel höherem Maße gefährdet, als die Laubbäume, bei denen letzteres nur in Jungbäumen mit noch anhängendem dünnen Rinde möglich ist; obenan bezüglich der Feuergefahr stehen Laubbäume mit ihrem trockenen Boden und Bodenüberzug, ihrer leicht fortbreitenden Bestäubung. Die 20-30jährigen noch nicht durchgeführten Niederdrückungen, die zahllose abgetrocknete Stämme enthalten, gehören zur höchsten Gefahrstufe. Waldbrandgefahr ist stets akut, wenn andauernde Dürre herrscht, tritt noch bestiger Luftzug hinzu, so sind die Gefahrenmomente aufs höchste gesteigert und äußerste Vorsicht ist geboten.

Was sagen uns die zahlreichen Statistiken über die Entstehung der Waldbrände?

In den weitaus meisten Fällen entstehen die Brände durch Unvorsichtigkeit und Fahrlässigkeit der Menschen, dann folgt Entzündung durch Selbstentzündungen, Brandstiftung und Blitzschlag.

Der Mensch kann der großen Gefahr des Waldbrandes also vorbeugen, wenn er nur, sobald er mit Feuer im Walde

umgeht, sich seiner Verantwortung bewußt ist. Bei Erlaubnis des Waldbesters zum Feueranmachen ist aber am Walde muß darauf die Feuerstelle sorgfältig ausgewählt werden. Niemals darf sie in Nähe von Nadelholzdickungen oder auf leicht brennbarsten Stellen. Der Feuerherd soll möglichst auf dem geeigneten Erdboden liegen und mit Steinen umgeben sein. Ferner ist jeglicher Hindernis ringsherum fortzuräumen, damit das Feuer nicht weiterläuft. Beim Verlassen des Feuers muß für gründliches Auslöschen Sorge getragen werden, weil die Funken in Hindernissen oft lange anhaft und nicht selten wieder angefaßt wird, wenn sich unvorsichtiger Wind aufst. Das Löschen des Feuers geschieht am besten durch hartes Ueberhütten mit Erde. Ferner dürfen im Walde brennende Streichhölzer niemals eher fortgeworfen werden, bis der letzte Funken im Hindernisse erloschen ist. Beim Auslöschen wird am meisten gefürchtet unter allen Umständen sind aufgedeckte Stellen, das sein abfliehendes Fäulnis den Waldboden berührt. Ganz abgesehen davon, daß es trocken ist, im Wald ohne Erlaubnis des Grundeigentümers Feuer anzustellen durch Aufstreuung und Entziehung jedes Wandernden in Fleisch und Blut übergehen.

Das Reichsfeuerpolizeibüro hat die Feld- und Forstpolizeigesetze der einzelnen Länder enthalten Bestimmungen, die Waldbrände verhüten

sollen und Zuwiderhandlungen mit erheblicher Strafe belegen.

Das wichtigste ist herausgegriffen. So dürfen Feuerscheiter, eigene Laubmoore sowie mit Heidekraut oder Büschen bedeckte bei der Ortspolizeibehörde oder nicht dem Ortsvorsteher in Brand setzen. Auch dürfen sie für den Fall der erfolglosen Anzeige die bezüglich des Abnehmens solcher Flächen polizeilich angeordneten Vorichtsmaßnahmen nicht außer acht lassen. Verbieten ist ferner das Betreten von Wald-, Moor- und Heideflächen mit unvorsichtiger Feuer oder Licht, ebenso die Annäherung in gefährdender Nähe. In der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober darf im Walde oder auf Moor- und Heideflächen ohne Erlaubnis des Eigentümers oder dessen Bevollmächtigten nicht geräucht werden, brennende oder glühende Gegenstände dürfen weder fortgeworfen, fallen gelassen oder sonst unvorsichtlich gehandhabt werden. Ebenso ist es verboten, auf solchen Flächen sowie in gefährlicher Nähe derselben ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters Feuer in freier anzuzünden. Im Interesse des Volkswohls, des Land- und Brennens von Bodenbedeckung auf Wiesen, Feldrainen, Weiden, an Hängen und Wildbächen sowie von Rohr und Stroh in der Zeit vom 15. März bis zum 30. September verboten. Die Forstbeamten sind verpflichtet, jede Verletzung unbedingt zur Anzeige zu bringen.

Mit genannten Strafbestimmungen ist es aber nicht abgetan, denn wer jahrlang Waldbrand verursacht, kann auch für den Schaden zivilrechtlich haftbar gemacht werden.

Jeder, der einen Wald-, Moor- oder Heidebrand wahrnimmt, ist zur Meldung desselben mindestens zum nächsten bewohnten Hause oder Orte verpflichtet. Die Ortsbeamten (Bürgermeister, Gemeindevorsteher) sowie die Polizeibeamten haben beim Bekanntwerden eines Waldbrandes unverzüglich Feuerlärm schlagen zu lassen und zur Löscharbeit aufzufordern, ohne jedoch erst den Antrag der Waldbesitzer oder Forstbeamten abzuwarten.

Hervorheben möchte ich noch, daß jeder, der zur Hilfeleistung

bei einem Waldbrande aufgerufen wird, dieser Aufforderung Folge leisten muß. Der diese Verpflichtung nicht erfüllt, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen könnte, wird mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft. Zur Aufforderung ist nicht nur die Polizeibehörde und ihre Organe, sondern auch der Waldbesitzer und seine Vertreter befugt.

Als weitere Vorbeugungsmaßnahmen,

die aber den einzelnen nicht so betreffen, nenne ich noch die Sicherstellungsarbeiten zu beiden Seiten der Eisenbahnen, Verwendung größerer Nadelholzdickungen mittels Feuerwachttürmen mit Schallmanuskript, mit deren Hilfe man den Feuerherd schnell entdecken und genau feststellen kann, und aus waldbaulichen Gebieten: rechtzeitige Durchforstung, Entlage von Feuerstümpfen von Norden nach Süden und Bemei-

Eine Antwort auf viele Fragen:

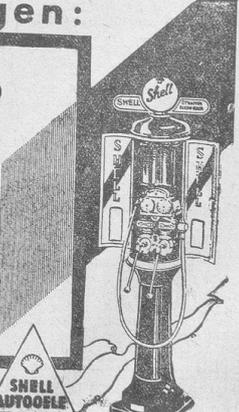
Wo gibt es DYNAMIN?

DYNAMIN, das unübertroffene SHELL-Spezialgemisch für hochverdichtende Motoren, tankt man an allen SHELL-Pumpen, die das charakteristische „Blaue Band“ tragen. Diese SHELL-Stationen liegen insbesondere an den für den Kraftverkehr wichtigen Stütz- und Knotenpunkten des deutschen Landstraßen-Netzes. Auskunft im einzelnen geben hierüber die DYNAMIN-STRAßENKARTEN, die wir für die verschiedenen Bezirke Deutschlands herausgebracht haben. Die Zusendung erfolgt auf Wunsch kostenlos durch die

RHENANIA-OSSAG MINERALÖLWERKE A-G

Zweigniederlassungen in Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg, Leipzig, Ludwigshafen, Magdeburg, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart

Halle 75 • Eilenburg
Leipzig • Meiseer
Mauernburg • Baulzen



Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der "Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 133 / Donnerstag, 19. Mai 1932

Berlin im Mai

Berliner Brief
Von Hans Zehner

Endlich ist es nun doch Frühling geworden, und zwar so, daß man auch in der großen Steinwüste davon überzeugt ist. Prachvolles, unerwartetes Frühlingswetter; die Kaskaden, deren Erblühen diesmal langsamer denn je vor sich ging, strecken mir ihre hellen und roten Blütenkränze zum offenen Fenster herein. Aber noch zwei Tage vor Frühlings sah es nicht so aus, denn die ersten zwölf Matztage waren im Grunde nichts anderes als eine Fortsetzung der äußerst widerwärtigen Aprilwöden.

Zum ersten Male eigentlich seit vielen Jahren ging darum die weiterberühmte Baumblüte in Werder ziemlich lang- und langsam vorüber. Nichts von dem sonst üblichen ungeheuren Massenbetrieb, der bei sonnigem, warmem Frühlingswetter das reizende alte Gavelstädtchen um diese Zeit sonst zum Mittelpunkt eines großen Volksfestes der ausgedehnten Feiertagsfreude macht. Es dürften in diesem Jahre nur verhältnismäßig wenige Tausende gewesen sein, die beim heurigen und gefährlichen Obstwein in den erst Werderischen und gefährlichen Obstwein in den erst Werderischen Kaufschiffen. Denn schneller noch fast, als sie gekommen waren, verschwanden die Millionen Blüten der Obstbäume in den Regenböden dieses unwirtlichen Frühlings. Freilich, in den heißen, lodenden Frühlingsstunden, die ganz Berlin schlaufröhlich auf die Weine brachten, dürfte auch in Werder vieles Versäumte nachgeholt worden sein.

Suß in den kühlsten Vorfrühlingstagen fand wieder einmal der "Muttertag" statt. So etwas wirkt in Berlin ja immer ein bißchen komisch. Man organisiert durch Säulenreihen, Propagandaaufsätze und sonstige Mittelchen, "Gebühlsleben". Man macht tatsächlich Massenreife für "die Mutter". Jeder Deutsche gebente an diesem Tag seiner Mutter! Jedes Kind mache an diesem Tag seiner Mutter eine Freude! Diesen zweiten Satz platzierten zum "Muttertag" die Blumen- und Schokoladengeschäfte, neuerdings auch die Buchhandlungen. — und so wird der Muttertag durchaus zeitgemäß kommerziell ausgewertet. Ein fruchtbares Anreizungsmitel mußte das sein, — wenn nicht gottlos das lebendige Muttertum, das lebendige Verhältnis vom Kind zur Mutter selbst heute noch irgendwo über Berlin "Unternehmungen" fände!

Aber es ist nicht mehr mit dem Muttertag allein getan. Wie wir ihn mit aller gebührender Mühsung von Sachlichkeit und Sentimentalität der Amerikaner nachgemacht haben, so unternehmen man diesmal, ebenfalls nach amerikanischem Vorbild, den ersten schickern "Verdacht", dem "Muttertag" einen "Vaterstag" zur Seite zu stellen. Denke — siehe oben. Nur daß für den "Vater" vor allem die strampelnde Gefühlskramerei machte! So vollendet sich die Komödie der "Verbung" von Menschen des Jahres 1932 für "Mutter" und "Vater". Und Berlin ist selbstredend die Zentrale dieses Weltunternehmens, gefühlsmäßig wie stets, prahlerisch, zeitgemäß. Denn die notorische Zeitgemäßheit bestimmt in allem das Wesen und Tun dieser Stadt.

Es liegt ganz im Zuge einer derartigen Weltstadt-Entfaltung, daß — um einem ungemein dringenden Bedürfnis abzuhelfen — Berlin in diesem Frühjahr wieder einmal sogenannte "Kunstwochen" veranstaltet. Diese feinerzeit sehr hoffnungsvolle Erfindung des verflochten Herrn Koch entsprang die trotz eines ungeheuren und lärmvoll propagierten Aufwands an Mitteln aller Art als eine tiefen-

klare. Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch, daß wir feinerzeit, das heißt vor drei und vier Jahren, an dieser Stelle wiederholt die Kunst-Festwochen des ehemaligen Berliner Oberbürgermeisters in ihren sehr nichtigen Resultaten kritisch beleuchtet haben. Im vorigen Jahr war man, mit Rücksicht auf die inzwischen rapid zugelebte Allgemeinheit, gerade noch vernünftig genug, von einer Wiederholung solcher Festwochen abzusehen. Die Werbestaff der Kunstwochen in den vorangegangenen Jahren hatte sich überdies als betraue illusorisch erwiesen. Wiewohl ein wenig Repräsentation, für die aber der phantastische Aufwand zu seiner Bedeutung in einem völlig negativen Verhältnis stand.

Ausgerechnet im Frühjahr 1932, in der kritischsten Zeit seit Wendenigung des Krieges, unter dem Scheitern einer noch nicht erlebten Spar-Diktatur, setzen die hohen Herren der Berliner Verwaltung neuerlich Kunst-Wochen in Gang! Gewiß, die Mittel sind sehr viel bescheidener als damals, die Propaganda ist geradezu dürftig, und das Programm bietet nichts anderes als eine Reihe von Vorstellungen der Staatlichen Bühnen und der Städtischen Oper sowie von Konzerten unter namhaften Dirigenten. Höchst beklagenswert ist in den Aufmachungen die did unterfridene Phrase, die das Theater ihre erfolgreichsten Vorstellungen zeigen wollen, wobei einige Aufführungen im Klare stehen, die noch gar nicht fertiggelesen haben! Selt Berlinisch nimmt man von oben her den Mund so voll wie möglich und unterteilt im Voraus einen Erfolg, für den selbst kluge und langjährig erfahrene Theaterpraktiker gerade gegenwärtig am allerwenigsten garantieren können. Nichts ist bezeichnender für das sogenannte Kulturleben Berlins, als eine solche Unternehmung in ihrer absoluten Sinnlosigkeit sowie in der Fragewürdigkeit ihrer künstlerischen Voraussetzungen.

Im Gegensatz zu den "Kunstwochen" ist die diesjährige Sommersehau, die auf dem vorbildlichen Ausstellungs-

gelände am Kaiserdamm, wie bereits ausführlich berichtet, eröffnet wurde, ein sehr verdienstliches Unternehmen. Unter dem Motto: "Sonne, Luft und Haus für alle" umschließt sie in größter Vielfalt der Objekte wie der Darbietungsweise alles, was dem ermittelten, abgesehen, mit zeitgemäßen Sorgen belasteten Großstädter Wege zur Erholung, zur Befriedigung, zur Entspannung weiten kann. Sie ist eine Sinfonie in Helligkeit, eine Sinfonie von Variationen über die Themen "Wochen-Ende" und "Ferien". Ihre Hauptmotive sind die Sehnsucht der Menschen nach Erfrischung und Freiheit in der Natur — und die Freude über das hier und da von einigen erreichte Ziel: den Besitz des eigenen Häuschens im Freien, mit Wald und Wasser nahe dabei, mit Blumen und Tieren. Die Parole der Berliner Fremden-Werbung lautet: "Jeder Deutsche einmal in Berlin"; die Parole dieser wunderbaren Ausstellung dagegen heißt: "Jeder Berliner einmal raus aus Berlin!"

Das Stedlungsweesen spielt dabei eine große Rolle, und die Frage der Entlastung der Großstadt durch Abwanderung aufs Land erhebt sich als eine der deutschen Hauptfragen unserer Zeit groß und bedeutungsvoll hinter den reizenden Kulissen der Ausstellung. Architektonischen Stedlungsweesens, vom bescheidensten, selbstgeheilten Wochenendhäuschen bis zur repräsentativen Sommervilla, Architektonischen des Stedlungsweesens, sie alle mit ihren zahlreichen Hilfskräften, Gärtner, Floristen, Verkehrsspezialisten, die Reichsbahn mit sehr reichhaltigen Anschaffungsmitteln, Künstler, Frauenverbände und viele andere: diese staatliche Gesamtheit von Kräften hat die ungemein anprechtende Ausstellung geschaffen, die mit aller Gewißheit den Sommer hindurch das Ziel sämtlicher Fremden sein wird. So hat also die Reichshauptstadt endlich einmal wenigstens wieder ein Ziel, einen Mittelpunkt, würdig der Ansprüche, die hier immer gestellt werden müssen, und die nur so sehr selten ihre Erfüllung finden.

„Briesterin des Wortes“

Louise Dumont über geistige Neugestaltung der Bühne

Louise Dumont, die jetzt dahinscheidende Schöpferin der reinigenden Mutterbühne, als welche das "Düsseldorfer Schauspielhaus" sich so lange dargestellt hat, war nicht nur eine große Schauspielerin, sondern auch eine bedeutende Frau, deren ganze Lebensarbeit der Pflege der Bühnenkunst geweiht war. Mit tiefem Schmerz erfüllt sie den Zusammenbruch jener Ideale, denen sie unter der Führung von Otto Brahm und Reinhardt, und dann als selbständige Bühnenleiterin nachgetreut hat.

Die gläubte daran, daß eine grundlegende Reform der deutschen Bühne nur durch eine neue Gestaltung ihrer geschichtlichen Grundzüge möglich sei. Dieses Bekenntnis hat sie nie abgelegt in einem Geleitwort, das sie dem Werk "Das epikratische Theater" von Felix Emmel mit auf den Weg gab. Um eine solche Idealbühne zu ermöglichen, müßte freilich die Erkenntnis der Zusammenhänge zwischen dem öffentlichen Leben und dem Theater bei den Schreibern des Dramas und den Sehern des Volkes tiefer wurzeln, als es der Fall ist. Dann aber müßte auch eine Umwälzung im geistigen Theaterkörper selbst erfolgen.

Louise Dumont spricht dann von ihrem Kampf, um die Wiedergewinnung des sprochenen Rhythmus für die deutsche Bühne. Ein deutsches Theater als reiner Ausdruck seiner eigentümlichen geistigen Schichtlichkeit schwebte ihr vor: "Dieses Freie, immer wachsende Rhythmus, der unerklärbar wie jede elementare Bewegung, der gleich hart wie in der gebundenen Sprache auch in der

Prosa deutscher Dichtung schwingt, ist immer das Wesensmerkmal deutscher Dichtung geworden."

Aus dieser Forderung in der Praxis geht hervor, daß man dem inneren Wesen der einzelnen Dichtung gerecht werden können und das Gelebe ihrer Intentionen erfassen. So müßte nach organisch die Bildforderung für den Bühnenraum auf, und es ist überhaupt kein Problem mehr, wenn das Wort geheimnisvoll wirkt und bewirkt ist. Das Wort schafft sich seine Umwelt in deutscher Imagination, und alles Sprechende wird belebt. Die Architektur des Dramas wird in jedem besonders zu gestalten Einzelteile die Bühnenarchitektur klar aufzuweisen, wenn ein guter Baumeister seine statischen Verhältnisse und den Grundriß prüft und erkennt. Sie ist es, die entsprechende Raumgestaltung sein, und umgekehrt muß im entgegengesetzten Fall die Ergänzung des Wortes durch reichere Bildhaftigkeit erfolgen.

Als "Briesterin des Wortes", wie sie sich in diesem Bekennnis offenbart, hat Louise Dumont stets getreut. Es wird die Aufgabe der deutschen Bühne sein, das hohe Verständnis nicht zu vergessen, das diese hinreichende Sprechern hinterlassen hat.

Eine Rekord-Forelle

Einen ungewöhnlichen Fang hat man im Longarier-Fluß in Neufeland gemacht, wie aus Wellington berichtet wird. Man hat dort eine braune weibliche Forelle gefangen, die über 25 Pfund wiegt. Der Fisch ist 32 Zoll lang und hat einen Umfang von 22 Zoll. Es ist die größte Forelle, die in Neufeland seit 1910 gefangen wurde.

Das lagenhafte Petersburg

Russisches Gesellschaftsleben vor 100 Jahren

Der russische Literaturhistoriker S. G. Gogol hat vor kurzem ausfuhrliches Material über das gesellschaftliche Leben Alexanders und Puschkins veröffentlicht. Das Leben in der aristokratischen Gesellschaft des alten Petersburg, zu der auch Puschkins durch seine Geburt und Stellung — er war Kammerjunker am Hofe des Zaren — gehörte, spielte sich in Formen ab, die heute nahezu lagenhaft anmuten.

Eines der führenden Häuser der damaligen vornehmen Welt in der prunkvollen Zarenstadt war das in wahrhaft heimlichem Sinne geführte Haus des Generals Grafen Dmitri Manassewitsch, eines Heiden vieler für die russischen Waffen ruhmvoller Kriege, der im Dienst des Vaterlandes beide Arme verloren hatte; bei ihm wurden sie ihm von einer Granate weggerissen. Die Einrichtung seines Speisesaals allein hatte den Grafen, der als Original bekannt war, 60 000 Rubel — für die damaligen Verhältnisse ein Riesenermögen — gekostet. Alles, was in der Residenz Namen und Rang hatte, verzehrte bei ihm: Man einen Saal fiel den Gästen das Grabdenkmal auf, das der Herr des Hauses sich bei seinem Vorigen als dem berühmten italienischen Bildhauer Canova im Voraus bestellt hatte. Puschkins erzählt, daß während der phantastisch überquellenden Diners im Hause des Grafen, zu denen er stets geladen war, dreißig bis vierzig Bedienten hinter den Schirmen der Gäste standen. Als der Graf sich einmal über die Beamteten eines Ministeriums geklagt hatte, ließ er seine Diener zum Spott in Uniformen einwickeln.

Puschkins war ein großer Balletfreund und eifriger Verehrer der schönen Tänzerinnen, die in der tsaristischen Ballettschule, deren Tradition in dem weltberühmten russischen Ballett weiterlebt, wohnten. Es war den "jungen Schyphiden", wie Puschkins sie nannte, streng verboten, sich mit Cavalieren zu treffen — wie überhaupt die Ballettschule eher einem Kloster als einem Tanzinstitut glich. Die Fensterbretter z. B. waren so schmal, daß man auf ihnen nicht gehen konnte, und die Schwestern mit undurchsichtigen Gardinen verhängt. Die jungen Schyphidene und adeligen Studenten erfassten unzählige Tricks, um mit ihren Angebeteten in Kontakt zu kommen. Der Leutnant Zubowitsch, später eines der eifrigsten Mitglieder der Dezember-Verdichtung gegen Nikolaus I., verkleidete sich als Schwärzenbänder und konnte in dieser Weise in die streng gehaltenen Räume der Ballettschule eindringen, wo er den Schönen Schokolade verkaufte. Puschkins gibt sogar so weit, sich als Schwärzenbänder zu maskieren, um die Tänzerinnen, für die er schwärmte, aus nächster Nähe zu betrachten. Er war in eine der "Schyphiden" verwickelt und pflegte tagelang vor der Ballettschule auf und ab zu spazieren.

Der Dichter widmete seine Zeit aber auch ersten gesellschaftlichen Unterhaltungen. Im Hause des feierreichen Magnaten Milia Schewolofsch fanden regelmäßig Puschkins bildete den Mittelpunkt der Gesellschaft der "Freunde der grünen Lampe" — er hat seine neuesten Werte vor und berichtete über literarische Neugierigkeiten. Nachdem er die schöne Katharina Gontscharowa geheiratet hatte — diese Frau sollte ihm zum Verhältnis werden, denn um ihre willen fiel er nach ziemlich kurzer Ehe im Duell — führte der Dichter ein großes Haus. Er mietete sich eine herrschaftliche Wohnung von neun Zimmern mit zwei Küchen — eine war als sogenannte "schwarze Küche" für das Dienstpersonal bestimmt — und geräumigen Stall für 2500 Rubel im Jahr, eine außerordentlich hohe Miete für die damalige Zeit.

Wovon lebte der Dichter, an dem russische Verleger später Millionen verdient haben? — Zum geringsten Teil von seiner literarischen Tätigkeit, die ihm so gut wie nichts einbrachte. Puschkins bezog als Kammerjunker ein höchst geringes Gehalt und bekam eine mögliche Rente von seinem Gut. Kein Wunder, daß er bei seiner Großzügigkeit aus Schulden nicht herauskam, zumal er auch noch dem Karrenpferd für die einmal ergriffen Gogol, damals noch Anfänger, um dem berühmten Kollegen seine Aufmerksamkeit zu machen. Schickern wie er war, machte er vor der Tür lehr und ließ schnell in eine Kneipe, um sich Mut anzurufen. Vom Diener erfuhr Gogol dann, daß der Herr des Hauses — obwohl es schon fast am Nachmittag war — noch schlafte. "Wahrscheinlich hat der Meister die ganze Nacht gearbeitet?" erwiderte Gogol sich ehrerbietig. "Karten gespielt hat er die Nacht durch — wenn Sie das Arbeit nennen," erwiderte der Diener.

Ein neuer „babylonischer Turm“ aufgefunden

Die in Mesopotamien grabende Expedition der beiden amerikanischen Institute von Michigan und Cleveland hat, wie aus New York berichtet wird, in den Ruinen der alten Stadt Uruk eine neue Zikkurat ausgegraben, eines jener terrassenförmigen, hoch aufragenden Turm-Bauwerke, zu denen auch der biblische Turm von Babel gehört. Der Seiten des Unternehmens, Prof. Herzog Waterman, befreit diesen Turmbau als etwa 50 Fuß hoch und zwischen 250 bis 300 Fuß im Durchmesser. Der äußere Teil ist eine freistehende Mauer aus Ziegeln, die 30 Fuß dick ist. Ueber dieser Mauer liegen abwechselnd Schichten von Ziegeln und Erde. Im Mittelpunkt der Kreismauer befindet sich ein Ziegelturm von 40 Quadratfuß, der sich in einer noch unbekanntem Ausdehnung in den Boden erstreckt.

Theater in Wien

Verdi, "Don Carlos"

Bearbeitet von Werfel und Wallerstein
Die Uraufführung des "Don Carlos" nimmt 5 1/2 Stunden in Anspruch. Verdi hat sie dann zu verschiedenen Malen einer Überarbeitung unterzogen. Franz Werfel, der die Verdi-Renaissance herbeiführte, verfaßte — teilweise mit viel Glück —, aus den vorliegenden Fassungen und mit Hilfe eigener Erfindung ein endgültiges Werk vorzulegen. Die Musik blieb unangeführt. Neue Bilder. In einem Vorspiel ein Traum des Prinzen, der seine Begegnung mit Elisabeth von Frankreich zeigt. Im ersten Akt entlag Karl V. im Kloster den Zeichen seiner Herrschaft. Elisabeth und Posa finden einander, Carlos geht der Königin seine Liebe. Posa bietet den König ein Freiheits für Flandern. Die folgenden Bilder zeigen dramatisch, wie die bisherigen Fassungen zu verändern. Im letzten Akt: Kaiser von St. Just soll Carlos den Großinquisitor übergeben werden. Er überlistet aber und wird von dem König, einst Karl V., als Beiche in Empfang genommen.

Es bleibt fraglich, ob dieser neue, wenn auch viel klarere Text die beinahe vergessene Oper Verdis retten dürfte, die mit den vertrauten Gestalten Schillers sehr frei umgeht. Musikalisch beherrscht die Uraufführung an der Wiener Staatsoper einen Gewinn. Verdi, hier noch abhängig von Weber, mehr ein Deklamator als Sänger, gibt der Orchesterpraxis stichend den Vorzug vor der Arie, die nur zuweilen, dann aber streichend in reizvoller Wärme ansteigt. Starks Entfaltung, dramatische Bewegung und volle Entfaltung des Musikalters in der Final-Szene lassen den Abstand vergessen, der diese Oper von einer "Aida" oder "Traviata" trennt.

Als Carlos besteht sich Posaer mit seinem strahlenden Tenor erfolgreich ein, als Prinzessin Elisabeth überaus die Sopranistin Frau N. Anger. Fräulein Krukenberg als Königin, Manonarda als Königin Philipp und Schipper als Posa doten beste Leistungen. Der Beifall war stark.

Felix Braun: "Tantalos"

Uraufführung am Wiener Burgtheater
Der Mythos vom himmelstreichenden Tantalos, den die Götter strafen, wird unter den Händen des feinsinnigen österreichischen Lyrikers und Romanchriftstellers zu einer schwerfällig behandelten Vision. In dramatisch oder Form gibt der Dichter in fünf schicksalhaften Bildern den Zweifel, dessen Unabhängigkeit auch das lebende Weib nicht befähigen kann. Er bietet Zeus und Hermes das ungeliebte Gastmahl, sie zu verführen, indem er ihnen das eigene Kind Welops als Speise anbietet. Aber die Götter führen den Freier in die Unterwelt. Hier nun läßt ihn der Dichter in freier Erfindung von der lebenden Gattin erlösen werden.
Das Werk ist von stiller Weisheit gefolgt, die Verse klingen in jener reinen Schönheit, wie sie von den Griechen viel leicht nur Hofmannsthal übernahm. Felix Brauns Sprache ist aber etwas herber, gedrängter, zeitnäher und bleibt doch kraftvoll. Der starke Beifall hat neben dem Dichter auch Ewald Kaiser.
Günther B. Franz.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 133 / Donnerstag, 19. Mai 1932

Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Mai 1932 hat sich in der verflochtenen Banknote die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 149,2 Mill. auf 3473,0 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Scheckwechseln und Lombards um 36,9 Mill. auf 3008,8 Mill. RM, die Lombardbestände um 8,6 Mill. auf 102,4 Mill. RM und die Bestände an Reichsbankwechseln um 3,8 Mill. auf 6,2 Mill. RM abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 7,7 Mill. RM in die Kassen der Reichsbank zurückgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 67,9 auf 3922,9 Mill. RM, derjenige an Rentenbanknoten um 3,8 Mill. auf 402,5 Mill. RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 24,6 Mill. RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 353,9 Mill. RM eine Abnahme um 8,9 Mill. RM. Die Bestände an Gold- und bedingungslosen Wechseln haben sich um 6,3 Mill. RM auf 900,7 Mill. RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,4 Mill. auf 851,5 Mill. RM und die Bestände an bedingungslosen Wechseln um 5,9 Mill. auf 139,2 Mill. RM zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedingungslos fähige Wechsel beträgt 25,3 % gegen 24 % der Vorwoche.

Ausfuhrüberschuß im April nur noch 45 Millionen Reichsmark

Der Ausfuhrüberschuß im deutschen Außenhandels ist von 152 Millionen im März auf 45 Millionen im April zurückgegangen und zwar sowohl infolge Steigerung der Einfuhr einerseits und einer Abnahme der Ausfuhr andererseits. Die Einfuhr hat sich von 383,6 auf 427,3 Millionen Reichsmark. Die Exporteinfuhr im wesentlichen auf die Gruppen Lebensmittel und Holzstoffe, die im 30. bzw. 31. Millionen Reichsmark höher ausgewiesen sind. Die Fertigungsgüter haben sich kaum verändert. Die Ausfuhr ging zurück von 516 Millionen auf 472,2 Millionen. Der Rückgang entfiel lediglich auf die Gruppe fertige Waren, deren Ausfuhrwert um fast 11 v. H. unter dem Stand des Vormonats liegt. Er ist zu einem kleinen Teil durch weitere Senkung der Preise zu erklären. Soweit bisher festgestellt ist, war für die Erwidlung der Gesamttausfuhr vor allem der Rückgang der Ausfuhr nach Großbritannien und Ausland entscheidend. Bei der Ausfuhr nach Großbritannien wies sich die neu eingeführten Zollmaßnahmen namentlich vollständig aus. Die Reparationslieferungen betrugen im April 9,1 Millionen gegen 11 Millionen im März. Einschließlich der Reparationslieferungen belief sich demnach der Ausfuhrüberschuß auf 54 Millionen Reichsmark.

Die Wechselkurse im März 1932

Im März 1932 ist die Anzahl der zu Protest gelangenen Wechsel gegenüber Februar 1932 laut „Wirtschaft und Statistik“ um 3,2 % von 114.362 auf 110.742 gesunken, der Gesamtwert hat jedoch um 3,5 % von 22.646 Mill. RM auf 21.857 Mill. RM abgenommen. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel ist von 198 RM um 7,1 % auf 184 RM zurückgegangen. Der Anteil des Gesamtbestandes der im Berichtsmonat erfassten Protestwechsel am Gesamtbestand betrug vor drei Monaten gegenüber Wechsel (Prozentanteile) betrug im März 5,17 v. H., im Februar 5,17 v. H. und im Januar 6,69 v. H., er erheblich gesunken.

Im 1. Vierteljahr 1932 sind Anzahl und Gesamtwert der Protestwechsel gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erheblich zurückgegangen (die Anzahl um 5,3 %, der Gesamtwert um 19,3 %). Im 2. Vierteljahr 1932 ist der Protestwechsel im gleichen Zeitraum von 24 Mill. auf 197 Mill. um 12,1 % ebenfalls gesunken. Aber auch die Protestanteile, die im 1. Vierteljahr 1931 noch 8,73 v. H. betrug, ist zurückgegangen (um 28 % auf 6,29 v. H.). Diese Ziffer sind jedoch nicht als Zeichen einer Besserung der allgemeinen Kreditverhältnisse zu werten; der Rückgang der Wechselkurse und die niedrige Protestanteile lassen vielmehr die heute größte Sorge bei der Gewährung von Wechselkrediten erkennen und dürften s. Z. daraus zu erklären sein, daß Wechsel in zunehmendem Maße wegen Unsicherheit eines Wechselverbindenden dem Discontanten vor Verfall zurückgegeben werden.

Odenburgische Spar- & Leih-Bank (Wiederholt, weil nur in einen Teil der gestrigen Ausgabe enthalten).

Der Aufsichtsrat der Odenburgischen Spar- & Leih-Bank beschloß gemäß den Vorschlägen des Vorstandes, der auf den 10. Juni 1932 einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung folgende Beschlüsse zu fassen:

Von der Verteilung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1931 soll abgesehen werden. Der Reingewinn sowie ein Betrag von RM 700.000, — aus den offenen Reserven sollen zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet werden.

Die Waren-Preisbewegung

Monat	Weizen		Roggen		Gerste		Schmalz		Butter		Eier		Schweinefleisch		Kaffee		Zucker		Wolle		Elektrolyt		Kautschuk					
	Preis	Index	Preis	Index	Preis	Index	Preis	Index	Preis	Index	Preis	Index	Preis	Index	Preis	Index	Preis	Index	Preis	Index	Preis	Index	Preis	Index				
2. Mai 1931	6,75	8,95	6,00	5,00	5,00	5,00	125	125	8,75	75,00	30,00	26,55	10,75	21,75	91,25	2,85	14,00	26,55	10,75	21,75	91,25	2,85	14,00	26,55	10,75	21,75	91,25	2,85
6. Juni	6,50	8,75	5,75	4,75	4,75	4,75	121	121	8,50	73,00	29,00	26,00	10,50	21,50	90,75	2,80	13,75	26,25	10,50	21,50	90,75	2,80	13,75	26,25	10,50	21,50	90,75	2,80
4. Juli	6,30	8,50	5,50	4,50	4,50	4,50	118	118	8,25	71,00	28,00	25,50	10,25	21,25	90,25	2,75	13,50	26,00	10,25	21,25	90,25	2,75	13,50	26,00	10,25	21,25	90,25	2,75
1. August	—	—	—	—	—	—	115	115	8,00	69,00	27,00	25,00	10,00	21,00	89,75	2,70	13,25	25,75	10,00	21,00	89,75	2,70	13,25	25,75	10,00	21,00	89,75	2,70
6. September	—	—	—	—	—	—	112	112	7,75	67,00	26,00	24,50	9,75	20,75	89,25	2,65	13,00	25,50	9,75	20,75	89,25	2,65	13,00	25,50	9,75	20,75	89,25	2,65
3. Oktober	5,65	8,25	5,25	4,25	4,25	4,25	110	110	7,50	65,00	25,00	24,25	9,50	20,50	88,75	2,60	12,75	25,25	9,50	20,50	88,75	2,60	12,75	25,25	9,50	20,50	88,75	2,60
28. November	6,15	—	5,75	4,75	4,75	4,75	107	107	7,25	63,00	24,00	24,00	9,25	20,25	88,25	2,55	12,50	25,00	9,25	20,25	88,25	2,55	12,50	25,00	9,25	20,25	88,25	2,55
7. Dezember	6,05	—	5,65	4,65	4,65	4,65	107	107	7,25	63,00	24,00	24,00	9,25	20,25	88,25	2,55	12,50	25,00	9,25	20,25	88,25	2,55	12,50	25,00	9,25	20,25	88,25	2,55
14. Dezember	5,75	—	5,40	4,40	4,40	4,40	107	107	7,25	63,00	24,00	24,00	9,25	20,25	88,25	2,55	12,50	25,00	9,25	20,25	88,25	2,55	12,50	25,00	9,25	20,25	88,25	2,55
5. Januar 1932	5,50	—	5,15	4,15	4,15	4,15	107	107	7,25	63,00	24,00	24,00	9,25	20,25	88,25	2,55	12,50	25,00	9,25	20,25	88,25	2,55	12,50	25,00	9,25	20,25	88,25	2,55
8. Februar	6,20	—	5,85	4,85	4,85	4,85	110	110	7,50	65,00	25,00	24,25	9,50	20,50	88,75	2,55	12,50	25,00	9,50	20,50	88,75	2,55	12,50	25,00	9,50	20,50	88,75	2,55
1. März	6,50	—	6,15	5,15	5,15	5,15	116	116	8,00	70,00	26,00	25,00	10,00	21,00	89,25	2,60	12,75	25,25	10,00	21,00	89,25	2,60	12,75	25,25	10,00	21,00	89,25	2,60
5. April	6,35	—	6,00	5,00	5,00	5,00	113	113	7,75	67,00	25,00	24,25	9,75	20,75	89,00	2,55	12,50	25,00	9,75	20,75	89,00	2,55	12,50	25,00	9,75	20,75	89,00	2,55
26. April	6,30	—	5,95	4,95	4,95	4,95	113	113	7,75	67,00	25,00	24,25	9,75	20,75	89,00	2,55	12,50	25,00	9,75	20,75	89,00	2,55	12,50	25,00	9,75	20,75	89,00	2,55
3. Mai	6,30	—	5,95	4,95	4,95	4,95	113	113	7,75	67,00	25,00	24,25	9,75	20,75	89,00	2,55	12,50	25,00	9,75	20,75	89,00	2,55	12,50	25,00	9,75	20,75	89,00	2,55
11. Mai	6,00	—	5,65	4,65	4,65	4,65	113	113	7,50	65,00	24,00	24,00	9,50	20,50	88,75	2,55	12,50	25,00	9,50	20,50	88,75	2,55	12,50	25,00	9,50	20,50	88,75	2,55
17. Mai	6,05	—	5,70	4,70	4,70	4,70	113	113	7,50	65,00	24,00	24,00	9,50	20,50	88,75	2,55	12,50	25,00	9,50	20,50	88,75	2,55	12,50	25,00	9,50	20,50	88,75	2,55

Start ansteigende Getreipreise — Baumwolle und Wolle wieder fester — Neue Dämme am Kupfermarkt

W. R. Anfolge der Getreipreise konnte sich in der Berichtswochen an den Warenmärkten keine Besserung durchsetzen; die Notierungen waren gegenüber der Vorwoche sehr unbeständig. Die Getreidemärkte lagen im großen und ganzen etwas besser, jedoch ließ die Geschäftsbewegung, die einige Tage durchhielt, später wieder nach. Am Samstags- & Sonntagsmarkt feste sich die Preise noch weiter fort; die Notierungen lagen gegen die Vorwoche 1 RM niedriger. — Bei etwas besserer Nachfrage für Getreide noch keine Besserung ein; die Nachfrage istens bei Anlandes war teilweise infolge der Getreidehochpreise. — Auch Roggenmarkt fest trat auf den Getreidemärkten festere Veränderung ein. Die Notierungen in Berlin erhöhten sich sehr stark von 6,75 auf 7,50 RM. — Die Kaffeepreise waren weiter im Steigen begriffen. Die Abgabemengen waren im allgemeinen ruhig. Die Befragung der Lieferproduktion istens der britischen Regierung hat festere Formen angenommen und hat die Lieferproduktion einen größeren Umfang angenommen. Bis Anfang Mai 1932 sind in der Statistik 1931/32 bereits 5 1/2 Mill. Tons verzeichnet worden. Die Lage am Zuckermarkt ist noch unbeständig; die Notierungen lagen fest einmütig wieder etwas fester, trotzdem ist vor den festigen keine bessere Nachfrage durchzusetzen vermocht. — Der Vorrat an Kupfermetall belief in der letzten Woche fast ruhig. Die Antwerpener Kommissionsnotierungen zeigen eine Kleinheit wieder an. — Für Kupfer trat wieder eine empfindliche Reaktion ein; die Preise fielen auf 32,75 (65,25) RM. — Die unverändert ruhige Tendenz am Kautschukmarkt hielt noch weiterhin an.

1.200.000 RM, teils aus eigenem Besitz der Bank stammende, teils ihr von Freunden zur Verfügung gestellte Aktien sollen nach den erzielten Bestimmungen der Vorberaubung vom 6. Oktober 1931 eingezogen werden. Der durch die Einziehung der Aktien einfließende Rückgewinn soll dazu verwendet werden, um durch weitere Rückstellungen und Abschreibungen über die tatsächlich erzielten Beträge hinaus auch sorgfältiger Prüfung Vorkehrungen gegen die Pfaffen schaffen zu können, die sich aus der gegenwärtigen, allgemeinen Wirtschaftslage ergeben.

Es verbleibt danach ein Aktienkapital von 3.800.000 RM neben 400.000 RM offenen Reserven und einem Vorkonten-Verfahren und Interzessionsfonds von 180.000 RM. Mit der Norddeutschen Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen, ist ein Fremdkapitalverhältnis geschlossen worden, das darin seinen Ausdruck findet, daß die Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft Aktien der Odenburgischen Spar- & Leih-Bank übernimmt und eine Vertretung in ihrem Aufsichtsrat erhält.

Die Selbstständigkeit der Odenburgischen Spar- & Leih-Bank wird hierdurch nicht berührt. Auch bleiben ihre seit langer Zeit bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin, aufrecht.

Im Vorjahr wurde aus einem Reingewinn von 472.778 Reichsmark eine Dividende von 8 % verteilt.

Tagespiegel der Wirtschaft

Die Bergwerks-Gesellschaft Dahlbühn in Gelsenkirchen-Rottfahnen schloß das Geschäftsjahr 1931 mit ungefähr gleichbleibenden Umsatzen mit einem Verlust von 0,95 Mill. RM. Nach dem im Bericht aus 0,67 Mill. RM Reingewinn noch 4 % Dividende verteilt werden konnten.

Die Philipp Holzmann AG. in Frankfurt am Main war im Geschäftsjahr 1931 nur mit ungefähr 40 bis 50 % ihrer Kapazität beschäftigt. Zu den ersten beiden Monaten 1932 betrug die Beschäftigung im deutschen Geschäft nur 10 %, im März 20 %. Das Auslandsgeschäft ist für gut wie ganz unterbrochen.

Die zum Konzern der Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt gehörende Chemische Fabrik Wessling AG. schloß das Geschäftsjahr 1931, das einen starken Umsatzrückgang brachte, mit einem Reingewinn von 0,085 (0,142) Mill. RM ab, aus dem ein 7 % Dividende verteilt werden sollen.

Bei der Thüringer Gasgesellschaft Leipzig wird die Produktionsgruppe (Wagen, Elektro-AG, Sächsischer Werke) für die nächsten 25. Mai unterbreiten Bilanzierung für eine Ermäßigung des Dividendenfußes auf 6 % eintreten, während bisher nur mit einer Kürzung der Dividende um 3 auf 7 % gerechnet wurde.

Eine 37 1/2 % Dividende auf die Stammaktien verteilt die Württembergische Baumwoll-Spinnerei und Weberei bei Göttingen am Wehr aus dem Gewinnvortrag, obgleich das Geschäftsjahr 1931 mit einem Verlust von 18.000 RM schloß. Bei der Badener-Leipziger Versicherungs-AG. in Anken werden wieder 12 % Dividende vorgeschlagen. Daneben soll aus dem Reingewinn wiederum die Einzahlung von 1 % auf das nichtgenutzte Aktienkapital geleistet werden.

Als Vertrauensmann des Bankensyndikats der Rudolf Carlsberg AG. in Göttingen teilte dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Göttinger Chamotte-Fabrik vorm. Tidder, Berlin an Stelle von Bankier Mühlmeier-Hamburg in Aussicht genommen.

Börse und Märkte

Inner- und außenpolitische Besorgnisse drücken heute weiter auf die Stimmung. Anfolge der nachdringlichen Besserung des Inflationsindex bräutete die Börse überaus unruhig ab. Die Zinssätze überließen sich anfangs der überwiegen schwachen Auslandsbörsen und des starken Rückganges des Ausfuhrüberschusses revidiert. Auf der anderen Seite hinterließ der Besorgnisgang im Reichsbankausweis einen guten Eindruck.

Stärkere Einbußen waren am Elektromarkt zu verzeichnen. Licht und Kraft verloren 3, 2 und 1/2 v. H. und Zinn 1/2 v. H. Auf dem Eisenmarkt legten sich 1/2 v. H. und Zinn 1/2 v. H. an. Auf dem Kupfermarkt legten sich 1/2 v. H. und Zinn 1/2 v. H. an. Auf dem Silbermarkt legten sich 1/2 v. H. und Zinn 1/2 v. H. an.

Reichsbanken waren behauptet; variable Industriebestimmungen bräuteten ab. Reichsbanknotenzinsen wurden wie gestern mit 7 1/2 % besetzt.

Tagesspield hand mit 5 1/2 % zur Verfügung. Von Salzen schwächte sich Oslo gegen London auf 20,05 ab. Der Dollar lag international schwach. Die Kolporter Marktpolitik entspricht einem Berliner Dollarkurs von 4,17.

Das Fund notierte 15,43 gegen 15,40 RM. Berliner Produktivkräfte vom 18. Mai Nach ruhigen, aber ziemlich festem Vormittagsverkehr war die Preissteigerung an der Produktivkräfte nicht ganz einheitlich. Anfolge der Besserung der letzten Zeit kommt am Gesamtmarkt vornehmlich etwas mehr Angebot in prominenter Phase heraus, und da die Märkte nur vorläufig disponieren, war der Markt dieses Materials an getriggerten Preisen niedriger. Die Umgruppierung in deutschen Roggen Markt eine Ausnahme aus der landwirtschaftlichen zu den bekannten Bedingungen auslandsmarkt ausreichend zur Verfügung stellt, andererseits das Weizenmarkt aber keine Besserung erfahren hat. Weizen 275-277, Roggen 204-206, Gerste 175-176, Hafer 178-185. Getreide 164-169. Weizenmehl 33-36,50, Roggenmehl 25,80-27,75. Weizenfette 11,50-11,90. Roggenfette 9,60-10,25. Vorkonten 17-23.

Bremen, 18. Mai. Baumwolle. Amerikanische Baumwolle, middling, National-Standard, 28 Nimmeter Stapel, 100 notierte heute offiziell 6,74 Doll.-Cents (gegen 6,93 Doll.-Cents am 17. Mai) per lb. Bremen, 18. Mai. Getreidemarkt. Notierungen: Das Bremer Getreidemarkt. Weizenmehl 33-36,50, Roggenmehl 25,80-27,75. Weizenfette 11,50-11,90. Roggenfette 9,60-10,25. Vorkonten 17-23. Weizen 275-277, Roggen 204-206, Gerste 175-176, Hafer 178-185. Getreide 164-169. Weizenmehl 33-36,50, Roggenmehl 25,80-27,75. Weizenfette 11,50-11,90. Roggenfette 9,60-10,25. Vorkonten 17-23.

Brentanienmarkt Odenburg i. O. Amtlicher Marktbericht. Zucht- & Aufzuchtmarkt. Auftrieb: 126 Großvieh, darunter 15 Kühe. Es folgten: Nachtragende Stiere 1. Qual. 260-300, 2. Qual. 250-300, 3. Qual. 180-220 RM, tragende Kühe 1. Qual. 260-300, 2. Qual. 250-300 RM, 3. Qual. 180-220 RM, Stiere 110-200 RM, Zuchtstiere bis 14 Tage alt 10-25 RM, ausländische Tiere, darunter 1. Qual. 300-400, 2. Qual. 200-300, 3. Qual. 100-200 RM, Nachtragende Stiere 1. Qual. 260-300, 2. Qual. 250-300, 3. Qual. 180-220 RM, tragende Kühe 1. Qual. 260-300, 2. Qual. 250-300 RM, 3. Qual. 180-220 RM, Stiere 110-200 RM, Zuchtstiere bis 14 Tage alt 10-25 RM, ausländische Tiere, darunter 1. Qual. 300-400, 2. Qual. 200-300, 3. Qual. 100-200 RM, Nachtragende Stiere 1. Qual. 260-300, 2. Qual. 250-300, 3. Qual. 180-220 RM, tragende Kühe 1. Qual. 260-300, 2. Qual. 250-300 RM, 3. Qual. 180-220 RM, Stiere 110-200 RM, Zuchtstiere bis 14 Tage alt 10-25 RM, ausländische Tiere, darunter 1. Qual. 300-400, 2. Qual. 200-300, 3. Qual. 100-200 RM.

Bremen, 18. Mai. Schweinemarkt. Auftrieb: 260 Ferkel. Schwachnotiert bedungen 8-12 RM, ältere Tiere wurden für 13 bis 15 RM gehandelt. Marktbericht: Handel fest, Markt konnte kaum werden.

Bremen, 18. Mai. Schafmarkt. Auftrieb: 100 Ferkel. Schwachnotiert festere 8-12 RM, beste Tiere bis 12 RM. Handel langsam, es vertrieb ein Stückland.

Bremen, 18. Mai. Zucht- & Aufzuchtmarkt. Großviehmarkt. Auftrieb: 126 Großvieh, darunter 15 Kühe. Es folgten: Nachtragende Stiere 1. Qual. 260-300, 2. Qual. 250-300, 3. Qual. 180-220 RM, tragende Kühe 1. Qual. 260-300, 2. Qual. 250-300 RM, 3. Qual. 180-220 RM, Stiere 110-200 RM, Zuchtstiere bis 14 Tage alt 10-25 RM, ausländische Tiere, darunter 1. Qual. 300-400, 2. Qual. 200-300, 3. Qual. 100-200 RM, Nachtragende Stiere 1. Qual. 260-300, 2. Qual. 250-300, 3. Qual. 180-220 RM, tragende Kühe 1. Qual. 260-300, 2. Qual. 250-300 RM, 3. Qual. 180-220 RM, Stiere 110-200 RM, Zuchtstiere bis 14 Tage alt 10-25 RM, ausländische Tiere, darunter 1. Qual. 300-400, 2. Qual. 200-300, 3. Qual. 100-200 RM.

Bremen, 18. Mai. Viehmarkt. Schweine. Auftrieb: 260 Ferkel. Schwachnotiert festere 8-12 RM, ältere Tiere wurden für 13 bis 15 RM gehandelt. Marktbericht: Handel fest, Markt konnte kaum werden.

Bremen, 18. Mai. Schafmarkt. Auftrieb: 100 Ferkel. Schwachnotiert festere 8-12 RM, beste Tiere bis 12 RM. Handel langsam, es vertrieb ein Stückland.

Kursnotierungen		Berliner Börse		13.5		15.5		13.5		15.5	
3% Reichsanleihe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
4% Reichsanleihe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
5% Reichsanleihe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
6% Reichsanleihe	100	100	100								